

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Kreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monathälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



Hannover  
Mai 1967

17. Jahrgang Nr. 5

Dr. Alois Gerth:

## Politische Überlegungen zum Deutsch Kroner Bundestreffen

Zum siebenten Male treffen wir Deutsch Kroner und Kreis-Deutsch Kroner uns wieder in unserer Patenstadt **Bad Essen**, um das natürliche Recht auf unseren geliebten alten deutschen Osten erneut zu bekunden. Diese innere Treue und unser offenes Bekenntnis müssen wir heute mehr denn je von jedem Heimatvertriebenen und seinen Kindern sowie seinen Kindeskindern fordern, weil sich langsam weitere deutsche Verzichtler, westliche Verbündete und östliche Unrechtserhalter gegen die **Herausgabe unserer Ostgebiete** wenden. Nach deren oberflächlicher Geschichtsbetrachtung gehören wir wegen der stets geforderten Rückgabe unserer ostdeutschen Heimat zu den sogenannten Friedensstörern. Daß jedoch nicht wir, sondern diese Rechtsverletzer unbewußte oder gewollte Kriegstreiber sind, werden die folgenden Ausführungen zeigen.

### Die deutschen Verzichtler

Ihre Zahl wächst angeblich von Tag zu Tag. Waren es bislang vorwiegend linksintellektuelle Schriftsteller und Berichterstatter, so gesellen sich zu diesen gegenwärtig mehr und mehr die Linkspolitiker. Die jüngsten deutlichen Auswüchse in der FDP beweisen, wie stark sich hier schon einige politische Dilettanten tummeln. Ihre lapidaren Untersuchungen bzw. Studien machen lediglich auf sie aufmerksam und führen doch wirklich nicht zur Wiedervereinigung unseres Volkes, sondern diese Rede- und Schreibereien bestärken lediglich die östlichen Machthaber, die deutsche Spaltung mit noch größerer Härte zu betreiben. Nach unserer Meinung sind diese Herren die besten Wegbereiter Moskaus mit seiner geplanten sozialistischen Vereinigung. Sie treten mit ihrem dekadenten Weltbild und der angeblichen Realität bestimmt für die baldige Erfüllung des Marx'schen Vermächnisses ein, daß sich „die faule und morsche kapitalistische Welt in absehbarer Zeit ohne nennenswerten Widerstand dem Kommunismus beuge.“ Diese sogenannten Friedensapostel sollten lieber die Sowjets überzeugen, ihre **unsinnige Gewaltpolitik** im eigenen Interesse einschließlich die der bankerotten Sozialisierung aufzugeben. Sie dürften doch wissen, daß wir den verursachten Schaden des Zweiten Weltkrieges an Rußland schon mit lebendem und totem ostdeutschen Inventar von ca. 60 Milliarden RM und weiteren Warenlieferungen der mitteldeutschen Wirtschaft von etwa 60 Milliarden DM bezahlten. Wenn über diese gewisse Wiedergutmachung die Sowjets wirklich ein Friedensfreund der Deutschen und der Menschheit sein wollen, wie sie dieses so gern vor der UNO und bei ihren ausländischen Staatsbesuchen behaupten, warum verweigern sie dem deutschen Volk dann das **Selbstbestimmungsrecht** und stabilisieren die uns artfremde Herrschaft in Mitteldeutschland? Warum ihr Herren? Ihre gern zitierte Realität stellt doch den größten Unsinn dar, weil sich in unserem Völkerleben ständige Veränderungen vollziehen. Hinzu kommt, daß die Russen **deutschen Boden raubten**, der ihnen höchstens bei stärkerer Besiedlungsdichte als der unsrigen zustünde. Auf unsere Gebiete haben von der Volkszahl und landwirtsch. Nutzfläche her nicht einmal die Polen mit ihrem alten Restreich ein Anrecht! Wir bekommen es beim weiteren Rückgang der Konjunktur mit 66 Prozent Arbeitnehmern in der Bundesrepublik sicher wirtschaftlich bald zu spüren, wie sehr uns diese Ostprovinzen fehlen. Diese Gebiete sollen wir nach dem Wunsche unserer Verzichtler den Russen und den Tschechen ohne wirkliche Gewähr einer echten Freundschaft überlassen. Wie anders verhielten sich von 1871 bis 1918 unsere westlichen Nachbarn, die Franzosen. In ihrer Nationalversammlung blieben die Plätze der fehlenden elsass-lothringischen Abgeordneten während der deutschen Oberhoheit dieser

Provinzen erhalten und leer. Die Vertreter des Volkes sowie die ganze Nation sollten dieses **Unrecht ständig sehen**, also immer daran denken, oft davon sprechen und stets danach handeln. Diese völkischen Tugenden wurden dann auch im November 1918 belohnt, und ich glaube, daß die Franzosen noch heute zu der gleichen Erneuerung bereit wären. Richten wir uns doch bitte an diesem Volk etwas auf, denn nur so lassen sich scheinbar unlösbare Probleme meistern!

### Unsere westlichen Verbündeten

Von den Amerikanern, unsern heutigen **mächtigsten Verbündeten** sowie stärksten Handelspartnern, sollten wir eigentlich etwas mehr moralische Unterstützung vor der UNO und gegenüber dem Ostblock erhalten. Dagegen erleben wir täglich eine stärkere Annäherung zwischen den USA und der Sowjetunion, welche bedenkenlos unsere Zustimmung bekäme, wenn hierdurch die Russen zu einer vernünftigen **europäischen Regelung** bereit wären. An diese denken sie aber keineswegs, so daß allein die Sowjets von dieser, auch so gern gepriesenen Entspannung profitieren. Den Polen und Tschechen machen die Amerikaner über die geschaffene **Unrechtsgrenzen im Osten** zu oft private und auch offizielle Zusagen, welche die Frage fordern, ob diese Völker oder ob nicht wir die besseren Handelspartner der USA sind? Um diese Entscheidung müssen wir über lang oder kurz die Amerikaner sehr bitten.

Die **öffentliche Meinung** und die Regierungsstellen in Großbritannien sollten sich doch etwas mehr ihrer germanischen Abstammung erinnern. Diese Engländer verlangen von uns und sprechen dafür, den Polen, Russen und Tschechen deutsche Gebiete zu überlassen, und sie selbst sind nicht bereit, den Spaniern das spanische Gibraltar zurückzugeben! Wie wollen wir bei so einem Völkerempfinden zu einem **dauerhaften Frieden** kommen?

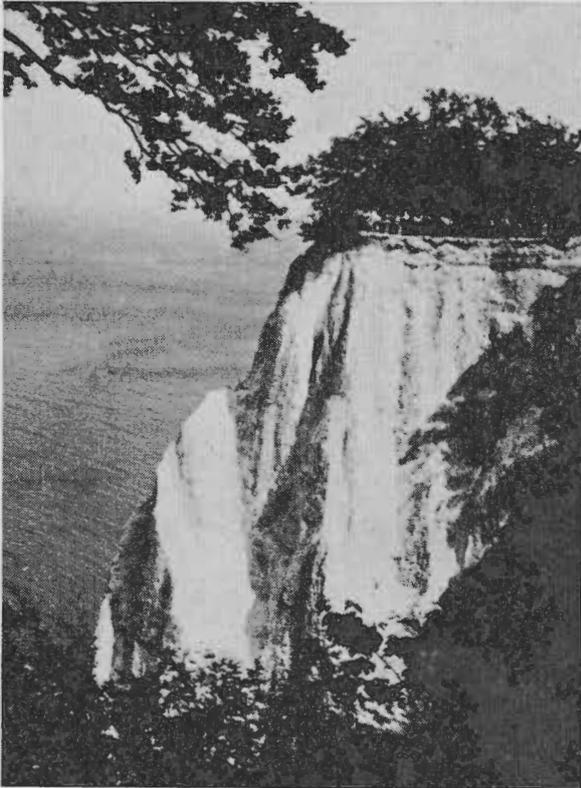
Die Franzosen müßten eigentlich wissen, daß eine **Volksverschiebung aus dem Osten** früher oder später zu einem Besiedlungsdruck im Westen, d. h. in ihrem derzeitigen Raum infolge der geringeren Bevölkerungsdichte führen wird und muß. Da kann man sich logischerweise doch nur fragen, wünschen oder wollen die noch heute so national betonten Franzosen solch eine Entwicklung? Ich glaube nicht!

Die Holländer, Dänen und Norweger sollten erst nach freiwilliger Abtretung eigener Provinzen von einer **Anerkennung der Oder-Neiße-Linie** als Grenze sprechen.

### Die östlichen Unrechtserhalter

Die jetzigen Sowjetführer scheinen dem Wunsche Stalins nicht zu folgen, das Ulbricht-System zu opfern, und dem deutschen Volk die **Einheit in Freiheit** zu geben. Sie beschuldigen und beschimpfen die verantwortlichen Männer der Bundesrepublik ständig des Revanchismus und des Militarismus. Daß diese Machthaber die größten Unrechtserhalter sind, verschweigen sie und beruhigen so ihr böses Gewissen. Bei dieser Politik der Russen erübrigt sich, Herr Dr. **Mende**, einfach ein Verhandeln mit den Sowjetführern sowie jegliches Bemühen um ein besseres Völkerverhältnis. Dieses kommt erst dann zustande, wenn starke und enge wirtschaftliche Beziehungen zwischen China, das nach Prof. Dr. **Fuchs** ab 1980 die stärkste Macht unserer Erde sein wird, und uns bestehen. Unsere Industriellen sollten nach dem bekundeten chinesischen Wirtschaftsinteresse keinen Tag mehr verstreichen lassen, mit China zu einem ausgedehnten Handel zu gelangen, den ja schon einige unserer westlichen Verbündeten pflegen. Über diese **wirtschaftlichen Verbindungen** kommen wir dann sicher zu guten politischen Bezie-

## Das schöne Pommern



Die Kreidefelsen von Stubbenkammer — Der Kaiserstuhl

Wie ein Pfingstgruß mutet obiges Bild von **Deutschlands schönster und grünster Insel Rügen** an, die gerade zur Sommerzeit wehmütige Erinnerungen an das schöne Pommern weckt. Die Aufnahme sandte uns der Schneidemühler Ldm. **Wilhelm Maurer** (früher Bismarckstr. 52), jetzt 45 Osnabrück-Hellern, Hörner Weg 327.

Fröhliche Pfingsten!

### Steuerbegünstigte Pakete

Der Bundesfinanzhof hat entschieden, unter welchen Voraussetzungen Pakete in die **Vertreibungsgebiete** und in die sowjetische Besatzungszone als außergewöhnliche Belastung zu gelten haben und damit vom steuerpflichtigen Einkommen absetzbar sind (ob sich daraus eine Steuerermäßigung ergibt, hängt allerdings davon ab, ob die Mindestbelastungsgrenze überschritten wird). **Pakete an Verwandte** gelten stets als außergewöhnliche Belastung; der Verwandtenbegriff wird hierbei nicht so eng gefaßt wie gemäß Steueranpassungsgesetz. Paketsendungen an **Freunde und Bekannte** sind nur dann abzugsfähig, wenn der Steuerpflichtige sich aufgrund besonderer Umstände im Einzelfall sittlich verpflichtet fühlt, zu helfen; dies pflegt insbesondere dann der Fall zu sein, wenn laufender Unterhalt gewährt wird.

hungen, weil zudem beide Kulturvölker das gleiche Schicksal des Landraubes durch Rußland teilen. Nur auf diesem Wege und über diese Politik werden die sowjetischen Machthaber, welche heute über jede Bonner Einladung lächeln, eines Tages froh sein, noch mit der Bundesregierung verhandeln zu können. Diese Behauptung beweist die russische Geschichte, nach der die Verantwortlichen sich nur solchen Zwangssituationen beugten, angefangen von Peter dem Großen über die Zaren bis zu den Kommunisten! Allein diese Politik und nicht Ihre Vorstellung, Herr Dr. **Dehler**, bringt uns noch einmal die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit und die Herausgabe unserer Ostprovinzen. Nur so und nicht anders bekommen wir, Herr Dr. Mende, unsere **Einheit und ersparen uns jegliche Illusion**. Nutzen wir in diesem Sinne doch die wenigen Sternstunden in der deutschen Politik!

Bei dieser Konstellation werden sich dann auch die Polen im Geiste Pilsudskis und die Tschechen im Geiste Háchas um gute **nachbarliche Beziehungen** zu Gesamtdeutschland bemühen.

## 10 000 beim Pommerntreffen

Mit einem Appell an die Sowjetunion und Polen leitete Bundesminister Kai-Uwe von Hassel auf dem Pommerntreffen in der Dortmunder Westfalenhalle vor rund 10 000 Besuchern sein Referat über „Schicksalsgemeinschaft Europa“ ein. Der von der Bundesrepublik ausgesprochene Gewaltverzicht und ihr Bekenntnis zur Aussöhnung in Frieden sollte von ihnen als ein ehrlicher Beitrag für einen gerechten Frieden in einer europäischen Friedensordnung anerkannt werden. Gleichzeitig betonte von Hassel, die Bundesrepublik werde sich jedoch den Weg an den Verhandlungstisch nicht mit einseitigen nationalen Verzichten erkaufen. „Wenn man uns schon den Verzicht auf Gewalt und Vergeltung nicht glauben will, dann wird man uns die Anerkennung der Oder-Neiße ebensowenig glauben.“

Das Landestreffen NRW der Pommerschen Landsmannschaft erhielt einen neuen Akzent, da erstmals eine Tanzgruppe der Exilpolen aus Niedersachsen teilnahm, und der Präsident des Weltverbandes der Oberschlesier, Karol Sitko (USA), auf einem derartigen Treffen sprach.

Sitko erklärte im Namen des Weltbundes, dem deutsche und polnische Oberschlesier angehören, daß eine haltbare Brücke zwischen Ost und West gebaut werden müßte. Wörtlich sagte Sitko: „Polnische Oberschlesier, polnische Organisationen in der westlichen Welt, deren Vertreter hier unter euch weilen, haben das erstmal mit ihren deutschen Leidensgenossen ein Gespräch aufgenommen, das die Möglichkeit einer fruchtbaren Zusammenarbeit schaffen soll.“ Die Wiederherstellung des Heimatrechtes und der Menschenrechte sei für Polen und für Deutsche eine Hauptaufgabe.

Nach der Kundgebung fanden sich die einzelnen Heimatkreise zu persönlichen Begegnungen zusammen. Sie wurden mit einem Tanz in den Mai fortgesetzt.

Eröffnet wurde das Pommerntreffen mit einem Kulturabend. Dichterlesungen und Darbietungen der Pommerntugend.

## Es gibt keinen Verzicht

Bei künftigen Verhandlungen um die **deutsche Ostgrenze** werde es nicht um „Verzicht“, sondern um das gehen, „was wir von Deutschland für die **Deutschen zu retten** vermögen.“ Das erklärte Bundesaußenminister W. Brandt in einem Interview, das dpa auszugsweise zur Verfügung gestellt wurde.

Der Außenminister hofft, daß es früher oder später zur **Aufnahme diplomatischer Beziehungen** mit allen Ostblockstaaten kommen werde. Auch das Verhältnis zu Moskau könnte sich in naher Zukunft bessern.

... aber auch keine Rache

„Wer im ganzen deutschen Volk“, so frage ich, „denkt an Rache und Vergeltung? **Niemand!** Wir denken an Frieden und Gerechtigkeit!“ Mit diesen Worten wies Bundeskanzler **Kiesinger** die ständigen Moskau-Angriffe gegen die Bundesrepublik zurück. Er versprach: „Wir werden unverändert nach Mitteln und Wegen suchen, um mit Moskau zur **Verständigung zu kommen**. Leider ist von dort kein Entgegenkommen zu erkennen.“

### Schlußbetrachtung

Diese politischen Ausführungen zum Deutsch Kroner und Kreis Deutsch Kroner Treffen für alle Heimatfreunde dienen der **Mahnung und der Wachsamkeit**. Beide Tugenden müssen künftig noch mehr gepflegt werden. Die Wachsamkeit brauchen wir, um unseren inneren und äußeren Gegenspielern nicht das **Verfügungsrecht über unsere Heimat** zu geben. Jene müssen vor dem objektiven Recht immer kapitulieren. Ihre lapidaren Rede- und Schreibeereien überzeugen weder die Heimatvertriebenen noch die meisten Einheimischen. Gerade unter diesen vielen Heimatvertriebenen wächst die Einsicht von Tag zu Tag, sich mit unserem Schicksal solidarisch zu erklären. Mit ihnen wollen wir im persönlichen Gespräch weiterhin behutsame Mahner sein. Nur so werden sie uns noch besser verstehen, und wir dürfen dann auch diese Einheimischen mehr und mehr zu unseren Freunden zählen. Durch diese gemeinsame Ausstrahlungskraft bleibt nun unseren westlichen Verbündeten sowie den östlichen Unrechtserhaltern keine andere Wahl, dem Rechte um des wirklichen Völkerfriedens willen **zum Recht zu verhelfen!**

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Diesmal möchten wir unserer Betrachtung Worte eines amerikanischen Politikers voransetzen, der das deutsche Hauptanliegen klar herausstellte. Mit der Einleitung: „Das größte Stück unerledigter Arbeit, die Wiedervereinigung“ sagte der ehem. stellv. US-Außenminister George Ball auf einer Tagung in Cambridge „das Problem der Wiedervereinigung Deutschlands darf nicht weiter unter den Teppich geschoben werden. Es ist ein Überbleibsel des vergangenen Krieges. Wir haben die Wiedervereinigung bisher niemals sachlicher erörtert. Solange wir dieses Problem nicht lösen, kann Europa nicht zur Ruhe kommen. Die einzige mögliche Lösung liegt in der Schaffung einer politischen Einheit in Westeuropa, an der die Deutschen vollen Anteil haben.“

Gekennzeichnet war der vergangene Monat zunächst durch den Bonner Beitrag zur Entspannung mit einem Schreiben der Bundesregierung an den SED-Parteitag drüben. Diese Vorschläge, den tiefen Graben zwischen Ost und West wenigstens teilweise zuzuschütten, war ein Akt echter Menschlichkeit. Wenn die so dargebotene Hand Bonns von Pankow barsch zurückgewiesen wurde — Ulbricht sagte, damit könne die Bundesrepublik nicht einmal einen kleinen Blumentopf gewinnen — so sieht man erneut daraus, wo die Verfechter der deutschen Spaltung wirklich sitzen. Wenn der Ostzonen-Diktator mit dem ihm ebenfalls übersandten Schreiben der SPD etwas glimpflicher umging, so hat dies nicht viel zu bedeuten. Bezeichnend war Ulbrichts Anmerkung, daß eine Wiederherstellung der deutschen Einheit nur zustande kommen könne, wenn in Westdeutschland eine andere „Gesellschaftsordnung“ Platz greife. Dies heißt aber nichts anderes als die vage Hoffnung des SED-Bosses, er könne doch noch einmal ganz Deutschland kommunistisch machen.

Gerade die Erinnerungen anlässlich des Todes unseres ersten Bundeskanzlers Adenauer ließen wieder erkennen, auf wie festen Füßen heute der westdeutsche Rechtsstaat steht, den er aus dem Nichts heraus mitgeschaffen hat. Dabei darf auch nicht vergessen werden, daß er es war, der seinerzeit die Heimkehr von rund 30 000 bei den Sowjets zurückgehaltenen Kriegsgefangenen von Moskau abtrotzte.

Nun zu unserer Post: Wieder einmal meldete sich unser bekannter Deutsch Kroner „Liedertafel-Mann“, Erich Preul, der bekanntlich auch in seiner Wahlheimat 2381 Fahrdorf bei Schleswig dem deutschen Liede dient. Er schrieb u. a.: „Ich lebe allein in meinem Häuschen; meine Schwester Edith, die mit ihrem Mann im hiesigen Altersheim wohnt, sieht tagsüber nach dem Rechten, da ich in der nahen Stadt noch einer Beschäftigung nachgehe. Wenn ich auch in diesem Jahr erst 61 geworden bin, wurde ich infolge mehrerer Operationen berufsunfähig. Ansonsten fühle ich mich aber noch rüstig und arbeite nach Dienstschaft in meinem Garten.“

Begeisterte Worte für Deutsch Krone fand unsere Hfd. Käthe Goldstein, verw. Lübbermann geb. Böhm, jetzt 483 Gütersloh, Königstraße 34: „Es war unser Paradies mit dem See und unserem Bootshaus mit dem kleinen Segelboot.“ Und dann heißt es weiter: „Mein Vater wurde 1915 als Betriebsleiter des Wasserwerkes nach Deutsch Krone versetzt, im gleichen Jahr wurde ich dort in der Kirche am Schloßsee getraut. Edwin Böhm, mein Vater, starb 1923 in Königsberg Pr. Meine Mutter nahm ich 1929 zu mir nach Gütersloh, nachdem mein erster Mann Gustav Lübbermann gestorben war. Ich heiratete später zum zweiten Male. Während meine Töchter verheiratet sind, fiel mein Ältester in Rußland und der zweite Sohn ist heute Major.“ Die Einsenderin erinnerte an die Familie des Eichmeisters K u h n e r t in der Hindenburgstraße, bei der sie während des Krieges vor den Bombenangriffen im Westen Zuflucht suchen wollte, aber es kam nicht mehr dazu.

Inzwischen schrieb man uns auch militärische Erinnerungen, die die ehem. Garnisonstadt Deutsch Krone betrafen. Der jetzt 92-jährige Oberstabsintendant a. D. Hermann K n a u e r, der im Vorjahr seine diamantene Hochzeit begehen konnte, teilte aus 283 Bassum, Hindenburgstr. 12, u. a. mit, daß er im August 1921 als Vorstand der Heeresstandortverwaltung nach Deutsch Krone kam. Bataillonskommandeur des III./I. R. 4 war war damals Major Stephanus (später General in Nürnberg); die 9. Komp. führte Hauptmann v. Massenbach, die 10. Hauptmann Affelt, Bat. Adjutant war Oberleutnant Höcherl. Aus der kleinen Garnison wurde durch die Heeresvermehrung die drittgrößte im Wehrkreis II. „1939 erhielt ich vom AOK die Aufgabe, Bromberg, das ich seinerzeit den Polen übergeben hatte, für unsere Truppen herzurichten. Als dann das bittere Kriegsende kam, verließ ich mit einem Teil meiner Belegschaft, 6 Offiziere und rund 40 Mann, Deutsch Krone. bis die Auflösung in Ludwigslust (Meckl.) kam. Nach zwei Jahren Gewahrsam unter den Sowjets landete ich endlich in meinem Elternhaus in Bassum bei Bremen. Im Hause meines Schwiegersohns ließ ich mir dann eine Erkerwohnung



ausbauen; meine Tochter Marga hatte sich, nachdem ihr Mann Stabszahlmeister Krumrey 1944 gefallen war, nach hier verheiratet.“

Von einem weiteren ehem. I. R. 4er, Oberst a. D. H. Peter K n a u s t, jetzt 4178 Kevelaer, Rheinstraße 69, hörten wir und erhielten ein Bild des Unteroffizierskorps von III./I. R. 4. aus dem Jahre 1930. Auf dem Foto, das wir noch veröffentlichen werden, entdeckten wir außer Knaust selbst die ehem. Militärsportler von „Graf Schwerin“ Giesecke und Krumrey. Es wurde uns auch mitgeteilt, daß am 7. und 8. Oktober d. J. ein Treffen der ehem. I. R. 4er in Berlin stattfindet.

Bei einem berichteten Treffen von Prochnowern in Berlin war der Eindruck entstanden, daß unsere Ldm. Frau Olga George, fr. Rittergut Alt Prochnow, in der Reichshauptstadt wohne, in Wirklichkeit ist ihre Anschrift 3011 Ahlem (Hann.), Waldstraße 6.

Es ist immer anheimelnd, wenn unsere Landsleute auch in der Wahlheimat nicht ganz vergessen werden. So war der ehem. Deutsch Kroner Postbeamte Otto Mielke mit seiner Frau nicht wenig erstaunt, daß sie in Heide (Holst.), Gorch-Fock-Straße 16, wo sie sich kaum bekannt glaubten, zur goldenen Hochzeit viele Blumengrüße und 40 Gratulationen aus der Stadt erhielten. Von der zuständigen Oberpostdirektion waren zwei Abgesandte erschienen, die mit einer Ehrenurkunde eine Blumenschale mit angemessenem Geldbetrag überreichten. Das Gleiche geschah im Auftrage des Ministerpräsidenten Lemke. Auch der Bürgervorsteher von Heide war ebenso wie der zuständige Pastor und ein Bundestagsabgeordneter erschienen.

Wie wir erst jetzt erfahren, lebt die engere Verwandtschaft der Mellentiner Familie Teske, jetzt 2849 Visbeck Krs. Vechta an einem Ort zusammen. Der Bruder von Cäcilie Teske, Franz Schulz-Mellentiner, ist am 27. April v. J. im Alter von 81 Jahren dort verstorben. Die Schwägerin Marie Buske geb. Garske wohnt mit ihrer Tochter Ingrid ebenfalls in V. Leo Teske ist erst 1956 aus der SBZ nach Westdeutschland gekommen.

Ein Lebenszeichen kam jetzt von dem bekannten Pater Claar, der 78-jährig einen Urlaub in Lugano verbrachte und auch im Alter seinen Humor und seine geistige Frische bewahrt hat. Er war bekanntlich einer der Geistlichen im Missionshaus St. Bruno am Deutsch Kroner Schloßsee.

Gerade angesichts des nahenden Pfingstfestes und der beginnenden Reisezeit ist es erneut bedrückend, daß es das Zonenregime nicht zuläßt, daß man ungehindert von einem Teil Deutschlands zum anderen reisen kann, und die Westberliner kommen durch die sture Haltung von Pankow nicht einmal in den Ostteil ihrer Stadt. Noch immer kursiert drüben das schreckliche Wort von der „Republikflucht“, wenn sich Bürger aus der Zone nach dem freien Westen absetzen. Und trotz aller Beschönigungen von drüben werden noch Deutsche festgenommen, wenn sie besuchsweise wiederkommen, auch wenn sie länger als 6 Jahre hier im Westen gelebt haben. So ist erst kürzlich wieder ein 1960 geflüchtetes Ehepaar in der Zone spurlos verschwunden. Wir haben noch einen dornigen Weg bis zum ersehnten Gesamt-Deutschland zu überwinden.

\*

„Rin in die Kartoffeln, raus ...“, so müssen unsere Schneidemühler Leser denken; denn während sie die Zeilen im April-Gespräch lesen, hatte HKB Albert Strey schon wieder seinen Kuraufenthalt im Sanatorium St. Blasien im Hochschwarzwald abbrechen müssen, um seiner schwerkranken Frau in Kiel zur Seite zu stehen. Für die unendlich vielen und warmherzigen Wünsche und Grüße an alle hier

heute unser beider Dank. „Man muß schon das Herz in beide Hände nehmen“, schrieb die Witwe unseres Hfd. Erich Kroll, und das wird auch für mich jetzt zum Wahlspruch.

„Auch mein Gesundheitszustand ist noch sehr labil“, berichtet Hfd. K u h r - G o l z. „Ich hoffe auf eine Besserung bei Wetterveränderung“, die inzwischen eintrat und hoffentlich den gewünschten Erfolg brachte, den wir auch dem Ehepaar Tetzlaff in Eckernförde wünschen. „Am 21. März habe ich beim NDR für einen Wettbewerb meine Tango-Elegie „Pasado“ und mein Walzerlied „Mexico lindo“ eingereicht, das 1960 den Beifall des mexikanischen Staatspräsidenten Lopez Mateos, der die Bundesrepublik besuchte, fand. Große Illusionen mache ich mir nicht. Hfd. Quade hat mich hier auf einige Stunden besucht. Beim Besuch der PLM in der Johnsallee bot man ihm eine Tätigkeit für die Kulturarbeit an. Auf sein ständiges Zureden habe ich nun fünf ausgewählte Lieder an die Leiterin der Kulturabteilung, Fr. Wetzel, mit Begleitbrief gesandt.“

Hfd. Kurt Wolff erinnert an die Zeit vor 30 Jahren: „Gesund zu bleiben, um arbeiten zu können, war damals meine größte Sorge. Meine Lebensweise, Ernährung usw. stellte ich um, da ich in den ersten Jahren schwer arbeiten mußte, um eine neue Existenz zu gründen. Der Sprache wegen ging ich vier Jahre zur Nachtschule. Es ist schwer, wenn man als älterer Mensch und fast ohne Geldmittel in ein neues Land übersiedelt. Kurt Sommerfeld kannte ich, ebenso glaube ich mit einem Schummel das Gymnasium unter Direktor Becker besucht zu haben. Prof. L e i t z s c h war mein Lateinlehrer. Die Gegend (114 W. Roseville Rd., Lancaster PA 1760 USA) hier erinnert mich in vielem an Hessen. Die Landleute sind sehr sparsam, leben einfach, obwohl sie finanziell gut situiert sind. Ihre Vorfahren kamen s. Zt. von Westdeutschland, da sie aus religiösen Gründen dem Militärdienst entgehen wollten. Sie sprechen „Deutsch“, eine Mischung von englisch und niederdeutsch (low German).“

Unsere Alten sind doch unsere Treuesten. Das muß man immer wieder in der Post feststellen. So schreibt Fr. Auguste Gall aus 2061 Rade, Post Bargfeld „Zu den Treffen kann ich leider nicht kommen, da ich mit dem Herzen viel zu tun habe, verfolge aber den Heimatbrief, wo ich den Geburtstag von Robert Freimann las. Fr. Marie Freimann starb vor fünf und ihr Mann vor drei Jahren bei der Tochter in Darmstadt, die mich Ostern besuchte. Allen Freunden und Bekannten herzliche Grüße.“

Hfd. Leo Krüger (Hannover) berichtet vom 70. Geburtstag des Polizeimeisters i. R. Franz Litzow in 3257 Springe (Deister), Calenberger Str. 21, früher Tucheler Str. 12, an dem auch die Schwägerinnen Maria, Anni und Martel Kontek, am gleichen Ort Mittelweg 32 wohnhaft, teilnehmen konnten und über die Erlebnisse einer Besuchsfahrt nach Lauter und Heuchelheim. „Bei dem Jugendfreund und Nachbarn aus der Schrotzer Straße Franz Muth und Frau Fräuzi, geb. Habermann (beide feierten am 6. April gemeinsam Geburtstag) in 6311 Lauter, Walkweg 5, mußten wir erfahren, daß sich die Tochter Hannelore Muth und deren Sohn Burkhard unter den verunglückten Personen beim Zugunfall auf der Strecke Gießen — Fulda am 3. 4. befanden. Während Burkhard zu den Großeltern entlassen werden konnte, brachte man die Tochter, die eine schwere Gehirnerschütterung neben einer langen Stirnwunde erlitt, in die Gießener Universitätsklinik. Sie zeigte bei unserem Besuch am Sonntag (9. 4.) bereits wieder ein lachendes, aber ver-

pflastertes Gesicht und war glücklich, noch so gut davon gekommen zu sein.“

Am 10. April wurden wir von Fam. Hermann Kölsch (Ehefrau Waltraud ist die Tochter des Fleischermeisters Radke, Berliner Straße) zum Besuch nach 6361 Heuchelheim-Friedberg, Auf der Beime 9, abgeholt, wo uns die Mutter Anna Radke im schönen Eigenheim der Fam. Kölsch nach 10 Jahren freudig begrüßte. Frau Radke, für ihr Alter von 76 Jahren noch flink wie einst in Schneidemühl und geistig rege, hatte nur mit dem Hörgerät Schwierigkeiten. Wir lernten nicht nur die Umgebung Heuchelheims (das Braunkohlenwerk erregte unser besonderes Interesse) kennen, sondern konnten noch am Abreisetag als Abschiedsfreude unserer Gastgeber mit diesen bei herrlichem Sonnenschein nach Bad Nauheim fahren. Auf dem Wege zum Bahnhof entdeckten wir noch Hfd. Propst Koiky (Eckernförde), den wir leider nur kurze Zeit sprechen konnten. Es waren schöne und erlebnisreiche Tage und wir hoffen, unsere Gastgeber im Laufe des Sommers einmal in Hannover begrüßen zu können. Frohe Pfingsten und herzliche Grüße allen Heimat- und Sportfreunden.“

Zwei Grußkarten erreichten uns vom Treffen in Düsseldorf und Lübeck mit den Unterschriften von „Fam. Otto Krüger, als Gast Georg Draheim, Claire Heubner, Martha Baumann, Karl und Dora Beyer, Fam. Alois Bielinski, Fam. Alfons Litfin, Adelheid Müller, Fam. Albert Gurda, Fam. Walter v. Grabczewski, Fam. Binczek, Frau Kitzing, Walter Rönnespies, Fam. Bernhard Krüger, Günther Kasse und Geschwister, Fam. Brüggemann, Geschwister Kottke, Fam. Erich David, Geschwister Ryback, Fam. Kurt Weggen, Gebrüder Rönnespies und Franz Koerlin“ — „Ruth Schwarz, Elisabeth Eggebrecht aus Schönlanke, Oma Schirow, Emma Schreiber (Kreuz), Else Schmuck (Schönlanke), Magdalena Bressel und Benno Schwarz.“

Auch Hfd. Wtwe. Schimmel und Tochter Helga berichteten über das Treffen in Düsseldorf. „Es war sehr schön. Bei den Bildern von Schneidemühl, Tütz und Danzig packte einen doch wieder das Heimweh. Hfd. Hilbrichs Tochter ist vor ein paar Wochen invalid geschrieben. Nun hoffen wir, daß sie uns bald besuchen wird.“

Frau Benold in Vechta wartet immer noch auf die Anerkennung der alten Versorgungsrente ihres Gatten und betont: „Vielleicht erlebe ich es noch! Über den Heimatbrief freue ich mich sehr und auch mein Sohn.“

Hfd. Oberamtsrichter a. D. Gerhard Steffen ergänzt seinen Bericht mit einer Namenskorrektur „Die Namen der Lehrerinnen, die im „Löwen“ zu Mittag aßen, waren Käthe Eggeling und Bertel Straub. Mit Käthe Eggeling bin ich wieder in Verbindung gekommen. Sie lebt jetzt als Frau Schwitzky in 3 Hannover-Herrenhausen, Letterstr. 4 a.“

„Eigentlich sind wir Brandenburger“, meldet sich aus 507 Bergisch-Gladbach, Ev. Krankenhaus Ferrenbergstr. 24, als Krankenpflegshelferin Ilse Deutschmann, „haben aber von 1911 bis 1939 in Bütow und dann bis 1945 in Schneidemühl gewohnt. Ich bezeichne Pommern immer als meine Kinderheimat, die ich sehr liebe, und wo meine Eltern und ich sehr glücklich waren. Mein Vater, Kreisinspektor Wilhelm Deutschmann, starb 1941 in Schneidemühl und meine Mutter 1958 in Bergisch-Gladbach. Im Oktober 1944 zogen meine Mutter und ich von der Theodor-Körner-Straße 6 nach der Wiesenstraße 13.“

#### Schlopper Ausflug vor 35 Jahren



Dies Bild erinnert an einen Ausflug des Radfahrer - Vereins Schloppe nach den schönen Plötzenfluss - Mühle am 3. August 1931.

„Ich habe die Familientradition weitergeführt und bin Friseur geworden“, meldet sich Hfd. Franz Kryzanski (Friedrichstraße) aus 1 Berlin 41 (Damenfriseursalon), Hedwigstraße 12a. „Mein Vater ist 83 Jahre alt geworden, meine Schwester Helene ist Oberstudienrätin und hier in Berlin verheiratet. Ihr Mitschüler im Lehrerseminar, mein Bruder Johannes, war zuletzt in Lügde bei Bad Pyrmont, Mittlere Straße 51. Er starb am 23. Mai 1962. Seine Frau Ruth wohnt mit der 18jährigen Tochter noch in Lügde, während die älteste Tochter Rita in der Eifel mit einem Förster verheiratet ist.“

Abkürzungen müssen gekannt sein und können nur im Zusammenhang gedeutet werden. So machte der Setzer bei den Familiennachrichten im Aprilbrief die Verlobte Regine Stiehm zur Tochter eines Obersteuerrates. In Wirklichkeit handelt es sich aber um Oberst-Rat (Oberstudienrat) Stiehm in Bonn.

## Der lieben Mutter

Als eines schönen Tages unser Onkel aus russischer Kriegs- gefangenschaft bei uns in Niedersachsen (unserer zweiten Heimat) auftauchte, war die Wiedersehensfreude groß. Doch schlug diese in Trauer um, als er von dem tragischen Schick- sal seiner Familie erzählte:

Zwei Töchter nach **Sibirien verschleppt**, ein Sohn von den Russen erschlagen, ein Sohn gefallen, seine Frau auf dem Wege nach Sibirien verstorben. So blieb ihm nur noch der jüngste Sohn, den er jetzt hierher mitbrachte. — Nach vielen Jahren sind auch die beiden Töchter im Westen gelandet, wo sie ihr Studium trotz allem, was sie erlebten, erfolgreich beenden konnten. —

Von Kriegskameraden erfuhr der Onkel damals, daß seine Frau in Ostpreußen die **letzte Ruhestätte** fand. Wie er weiter zu erzählen wußte, begab er sich unverzüglich per Rad auf die Suche; denn hierzu habe er großzügigerweise Urlaub bekommen.

Seine Empfindungen am Grabe seiner Frau gibt er im nach- stehenden Gedicht kund, das er uns als Andenken hinterließ.

### An Mutters Grab

Im Polenland ein Grab ich fand,  
auf diesem Grab kein Blümlein stand.  
So arm und schlicht das Grab auch ist,  
doch reich die Seel im Jenseits ist.  
So ruhe, mein lieb Mütterlein,  
sanft unterm grünen Rasenrain.  
Betend kniete ich am Grab  
und flehte Gottes Gnad herab.  
Du trugst dein Leid im Kriegsgeschrei  
bis dir zerbrach das Herz entzwei.  
Es lebt dein Geist in uns doch fort,  
bis wir auch ruhn an jenem Ort.  
So schied ich denn von diesem Grab.  
Schafgarben brach ich dreie ab.  
Mit großem Leid nahm ich sie hin  
zum Andenken als Reliquien.      Bernhard Ruhnke

### Hier muß geholfen werden!

Es ist immer ein Zeichen landsmännischer Kameradschaft, wenn sich Vertriebene auch um die Sorgen von Leidensge- nossen bemühen. So schrieb unser Ldm. Erich Marten aus 32 Hildesheim, Michaelisstr. 44, **an unseren HKB** Paul Ladwig u. a.:

Beim Lesen des Heimatbriefes vom März 1967 fällt mir im „Gespräch mit Freunden aus der Heimat“ der Bericht einer alten Ldm. auf, die nach dem Tode ihres Ehemannes mt. 135 DM **Witwenrente** erhält und davon allein 110 DM Miete mt. für die Wohnung zahlen muß.

Es ist selbstverständlich, daß, wenn es sich um eine Ver- triebene bzw. Einwohnerin von Westdeutschland handelt, auf Antrag der Lebensbedarf vom zuständigen Sozialamt — einschl. Wohnungsmiete — festgesetzt wird, dabei die Rente angerechnet und der Differenz-Betrag vom **Sozialamt** gezahlt wird, bzw. wenn Vermögensverluste und Selbstän- digkeit vor der Vertreibung nachgewiesen werden können, dies Verfahren im Lastenausgleich aus der „**Unterhaltshilfe**“ durchgeführt wird.

Wenn es sich um selbständige Bauern von früher handelt, sollte man diese Witwe an die zuständige Stelle verweisen und ihr **behilflich sein**, denn auch an diesen Personenkreis ist gedacht. Weiterer Ausbau der Versorgung der Bauern ist noch im Gange. Wahrscheinlich handelt es sich um eine früher selbständige Bäuerin!

Geben Sie weitere Hinweise an die Rentnerin, denn solche „**Endrechnung**“ kann hier in der Praxis wegen **Hilfsbe- dürftigkeit** nicht bestehen.

Diesen wohlmeinenden Rat haben wir natürlich der Ein- senderin weitergegeben und hoffen auf Abhilfe zu ihren Gunsten.

Beim Schreiben dieser Zeilen treffen sich unsere Lands- leute in Dortmund. Ich kann nicht dabei sein, hoffe aber, daß dem Ruf des Landes Nordrhein-Westfalen recht viele gefolgt sind. Wir können unsere **Treue zur Heimat** nicht oft genug und nicht öffentlich genug „zur Schau“ stellen. Darüber müssen wir uns alle klar sein und jede Gelegenheit nutzen, um dabei zu sein, wenn es gilt, die Treue zur entrissenen ostdeutschen Heimateerde unter Beweis zu stellen.

Diesmal ist es das Landestreffen in Dortmund, Ende Mai, aber auch das Deutsch Kroner Bundestreffen in Bad Essen, das alle Schneidemühler im Raume und überhaupt alle **Grenzmärker** und Pommern mit zu ihrem Treffen machen müßten, wie auch wir es am ersten Septembersonntag in Cuxhaven erwarten, wenn die Schneidemühler ihr Jubiläums- treffen feiern.

Auf Wiedersehen in Bad Essen!  
Mit heimatretreuem Grüßen Eure

*Adenauer* *Helmut Schmidt*

## Vertriebenen-Gedenken für Adenauer



Mit dem Ableben des 91jäh- rigen Altbundeskanzlers Dr. Adenauer ist der Staatsmann dahingegangen, der der deut- schen Politik der Nachkriegs- zeit den Stempel aufgedrückt hat, er war eine großer Deut- scher — großer Europäer. Adenauer hat auch den deut- sehen Heimatvertriebenen immer wieder **Zuversicht** gegeben, daß ihre Rechtsansprü- che, die zugleich die des gan- zen deutschen Volkes sind, ge- wahrt werden, und nicht zu- jetzt deshalb wenden sich auch deren Gedanken jetzt um so mehr dem Alt-Bundeskanzler zu, der in den Jahren 1949 bis 1963 als Regierungschef das Gesicht und Wesen der Bun- desrepublik Deutschland als freiheitliches Gemeinwesen ge- prägt hat.

So ist unvergessen, was Dr. Konrad Adenauer am Tage nach seiner Wahl zum Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, am 20. September 1949, in der ersten im Bundestag verlesenen Regierungserklärung besonders über die Vertriebe- nen und über die **Oder-Neiße-Frage** ausgeführt hat. Die- ser wichtige Passus, der bis heute gültig und richtung- weisend geblieben ist, hatte den folgenden Wortlaut:

„Die Chefs der drei Regierungen — das sind die Vereinten Staaten, England und Sowjetrußland — haben ihre An- sicht bekräftigt, daß die endgültige Bestimmung der polni- schen Westgrenze **bis zur Friedenskonferenz** vertagt werden muß. Wir können uns daher unter keinen Umständen mit einer von Sowjetrußland und Polen später einseitig vor- genommenen Abtrennung dieser Gebiete abfinden. Diese Ab- trennung widerspricht nicht nur dem Potsdamer Abkom- men, sie widerspricht auch der Atlantik-Charta vom Jahre 1948, der sich die Sowjetunion ausdrücklich angeschlossen hat. Die Bestimmungen der Atlantik-Charta sind ganz ein- deutig und klar. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat durch Beschluß vom 3. November 1948 die Großmächte aufgefordert, nach diesen Prinzipien baldmög- lichst Friedensverträge abzuschließen. Wir werden nicht aufhören, in einem **geordneten Rechtsgang** unsere Ansprü- che auf diese Gebiete weiter zu verfolgen. Ich weise dar- auf hin, daß die **Austreibung der Vertriebenen** im vollen Gegensatz zu den Bestimmungen des Potsdamer Abkom- mens vorgenommen worden ist. In diesem Potsdamer Ab- kommen ist nur von einer Umsiedlung der in Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn verbliebenen deutschen Be- völkerung die Rede, und es war vereinbart worden, daß jede stattfindende Umsiedlung auf organisierte und humane Weise vorgenommen werden sollte. Es fällt mir sehr schwer, wenn ich an das Schicksal der Vertriebenen denke, die zu **Millionen umgekommen sind**, mit der notwendigen leiden- schaftlosen Zurückhaltung zu sprechen. Ich darf aber dar- auf hinweisen, daß kein Geringerer als Winston Churchill bereits im August 1945 im britischen Unterhaus öffentlich und feierlich nicht nur gegen das Ausmaß der von Polen angestrebten Gebietserweiterung, sondern auch gegen die Praxis der Massenausreibung **Protest** eingelegt hat. Die Massenausreibung nannte Churchill eine ‚Tragödie unvor- stellbaren Ausmaßes‘, und er deutete an, daß eine uner- hörte große Zahl von diesen Vertriebenen einfach verschwun- den sei. Am 10. Oktober 1945 stellte der britische Außen- minister Bevin fest, daß Großbritannien in keiner Weise verpflichtet sei, die **Anprüche Polens** auf die Oder-Neiße- Linie zu unterstützen. Die gleiche Feststellung traf der frü- here amerikanische Außenminister Byrnes am 6. September 1946 in seiner bekannten Rede in Stuttgart. Die Bundes- regierung wird allen diesen Fragen die größte Aufmerk- samkeit widmen und sich dafür einsetzen, daß auch das uns **zustehende Recht geachtet wird**...“

Wir verloren einen Staatsmann von Autorität und Würde, der aus dem Chaos des verlorenen Krieges Westdeutsch- land wieder zu einem souveränen demokratischen Staat machte.

\*

Allein 14 Regierungschefs und 19 Außenminister gaben Dr. Adenauer die letzte Ehre und Hunderttausende begleiteten vom Rheinufer aus seine letzte Fahrt nach Rhöndorf.

Dr. E. J.

## Berühmter Mathematiker unterrichtete in Deutsch Krone

Schon zum dreihundertjährigen Bestehen des Deutsch Kroner Gymnasiums erwähnten wir den berühmten Mathematiker Carl Weierstraß (1815—1848), der mehrere Jahre an der Anstalt unterrichtete. Von **Deutsch Krone** aus wurde er 1848 an das Gymnasium Braunsberg (Wpr.) berufen. Jetzt widmet „Der redliche Ostpreuße“ für 1967 (Verlag Gerhard Rautenberg, 295 Leer (Ostfrsld.) — kart. 3,90 DM —) diesem Gelehrten nachstehenden Artikel, der sicher auch unsere Deutsch Kroner Landsleute interessieren wird.

### Er lebte in Braunsberg

Braunsbergs Bürger haben im vorigen Jahrhundert einen damals schon hoch anerkannten und später sehr berühmten Gelehrten auf den Straßen ihrer Stadt antreffen können. Rund acht Jahre hatten sie dazu Zeit. Von diesem Mann sollte der 1918 verstorbene Begründer der Mengenlehre, der Mathematiker Georg Cantor, als er ihm den Nekrolog für die „Allgemeine Deutsche Biographie“ schrieb, behaupten, daß er als der Größten einer in der Geschichte der mathematischen Wissenschaften weiterleben würde. Sein Name war **Carl Weierstraß**. Sein Geburtsort Ostenfelde — der Geburtstag war der 31. Oktober 1815 — lag bei Münster; in Paderborn besuchte er die Schule, in Bonn studierte er zuerst fast acht Semester Rechts- und Staatswissenschaften. Nach dem Zeugnis des späteren Göttinger Mathematikprofessors Felix Klein (gest. 1925) war er am Rhein von 1834 bis 1838 ein lustiger Student, der auch tüchtig focht und zu seinen Freunden u. a. den jungen Emanuel Geibel und Carl Arndt, den Neffen von Ernst Moritz Arndt, den späteren Kabinettsrat Friedrich Wilhelms IV., Markus von Niebuhr, den 1848er Hugo Wesendonck zählte. Private Studien aber weckten und steigerten bei Weierstraß seine Neigung zu Mathematik und Astronomie. An der Akademie in Münster schwang er sich in die höchsten Gefilde der „Königin der Wissenschaften“ auf. Und zwar derart, daß er bei seinem Examen 1841 das Erstaunen der Professoren weckte: das sei kein Kandidat, sondern ein erfindungsreicher Forscher, mit neuen Hilfsmitteln, mit neuen Wegen.

Erst einmal aber kam Weierstraß über Deutsch Krone 1848 als Lehrer an das Gymnasium in Braunsberg. Der genannte Cantor schilderte eine reizende Episode aus jener Braunsberger Zeit:

„Die Knaben in Weierstraß' Klasse lärmten eines Morgens über Gebühr, da ihr Lehrer ausgeblieben war. Der Direktor, dadurch aufmerksam gemacht, eilt persönlich in W.s Wohnung und findet ihn im durch geschlossene Läden verdunkelten Zimmer bei tief herabgebrannter Lampe am Schreibtisch sitzend. W. hatte die Nacht durchgearbeitet und den Wechsel von Nacht und Tag nicht bemerkt. Auch der Eintritt des Direktors vermochte ihn nicht zu stören. Er könne, erwiderte er nur, jetzt nicht Schule halten, er sei einer wichtigen Entdeckung auf der Spur und dürfe seine Arbeit nicht verlassen. Worauf der Direktor ihn gewähren ließ.“

Dieser tat recht daran, denn durch seine von Ostpreußen aus veröffentlichten Arbeiten erregte Weierstraß die „Bewunderung der ganzen mathematischen Welt“. Professoren von Universitäten kamen an den kleinen Passargefuß, „um den neu auftauchenden Genius persönlich kennenzulernen.“ Die Albertina zu Königsberg erhob den Oberlehrer von 39 Jahren zum Ehrendoktor.

Im Jahre 1856 wurde Weierstraß dann nach Berlin an die spätere Technische Hochschule auf den Lehrstuhl für reine Mathematik berufen. Gleichzeitig lehrte er an der Universität. Bald darauf wählte man ihn in die Preußische Akademie der Wissenschaften, und 1864 wurde eigens für ihn eine dritte ordentliche Professur für Mathematik an der Universität geschaffen. Er galt als **einer der führenden Mathematiker seiner Zeit**. Seine Anziehungskraft auf Studenten aus dem In- und Ausland war groß. Auch der Mathematiker Adolf Hurwitz, der 1884 Professor an der Albertina wurde, gehörte zu seinen Schülern. Zeitgenossen schildern den gefeierten Gelehrten als einen fröhlichen, großzügigen und sehr lebenswürdigen Menschen. Gelehrte Gesellschaften vieler Länder rechneten es sich zur Ehre an, ihn unter ihren Mitgliedern zu wissen. Er trug auch den Ehrendoktorhut der Universität Bologna, der ältesten Europas, und war u. a. auswärtiges Mitglied des Pariser Institut de France. Die Preußische Akademie der Wissenschaften gab zwischen 1894 und 1927 die sieben Bände der Gesammelten Werke ihres Mitgliedes Carl Weierstraß heraus, der, 81 Jahre alt, am 19. Februar 1897 in Berlin starb.

Dr. Hans Lippold

## Forleulen im Königsblicker Wald

Anfang der zwanziger Jahre wurde unser schöner Kiefernwald von Königsblick von Forleulen heimgesucht. Forleulen sind winzig kleine, raupenähnliche Maden, die millionenfach auftreten und die Nadeln der Kiefern restlos vernichten. Wenn wir in dieser Zeit Königsblick aufsuchten, konnte von einem **Wald** keine Rede mehr sein. Bergauf, bergab umgaben uns leere Baumstämme, die Äste und Zweige ragten wie feines Filigran, von Meisterhand erschaffen, gen Himmel. Uns war recht traurig zumute; wir hatten auch keine Lust mehr, diese Einöde aufzusuchen.

Ich erinnere mich, daß Fachleute untersuchten, ob der ganze Wald abgeholzt werden müßte, oder ob abzuwarten sei, wie die Bäume sich entwickeln würden. Ich glaube, daß **nur wenige Stämme entfernt** wurden — im nächsten Jahr grünt die Kiefern in alter Pracht. Und die Schneidemühler freuten sich wieder wie eh und je über ihren schönen Wald bei Königsblick. —

In dieser Zeit kreuzte bei einem Fuhrunternehmer in der Karlstraße in Schneidemühl ein junger Mann in Försteruniform mit seiner Braut auf. Er gab an, den „Forleulenfraß“ in Königsblick besichtigen zu müssen. Er brauchte hierzu ein Fuhrwerk. Der Fuhrunternehmer — ich glaube, er hatte sechs Kinder — freute sich über die gute Einnahme, und so übernahm er den Auftrag. Die Fahrt ging stundenlang über Königsblick **nach Erpel** zu. Zur Erfrischung hatte der angebliche Förster eine Flasche Schnaps mitgenommen, die er dem Fahrer des Wagens reichlich anbot. Doch so, wie der angebliche Förster seinen verbrecherischen Plan ausgeheckt hatte, schien er sich nicht zu entwickeln. So warf der „Förster“ den Fuhrmann vom Wagen, schlug mit einem Stock noch auf ihn ein, und in rasender Fahrt fuhr er mit seiner angeblichen Braut davon.

Der Fuhrunternehmer wachte nach kurzer Zeit aus seiner Bewußtlosigkeit auf. Weder der vergiftete Schnaps, noch die Hiebe hatten ihn unschädlich gemacht. Auf allen Vieren kroch er weiter und erreichte ein Wärterhaus an der Bahn. Hier konnte er mühsam noch das Erlebte schildern. Später starb er. Der Verbrecher in der Försteruniform schlug rücksichtslos auf die Pferde ein; er hatte vor, nach Neustettin zu kommen, wo seine „Braut“ beheimatet war. Das Pärchen war aus Berlin gekommen, wo beide auch eine Beschäftigung hatten.

Bald jedoch mußten nach einer mörderisch schnellen Fahrt die Pferde des Wagens beschlagen werden. Der Hufschmied im nächsten kleinen Dorf machte dem „Förster“ Vorwürfe über den abgehetzten Zustand der Pferde, die, von Schweiß triefend, vor seiner Schmiede standen. Der Verbrecher (die Försteruniform hatte er in Berlin geliehen) mahnte aber immer nur zur Eile, und als die Pferde beschlagen waren, ging es in derselben rasenden Fahrt weiter. Dem Schmied gab das sehr zu denken, und er setzte sich mit einer Behörde in Verbindung. Hier lagen schon die Angaben des Fuhrunternehmers aus Schneidemühl vor, und nach kurzer Zeit hatte man das Pärchen mit dem gestohlenen Wagen gefaßt. —

Ich erinnere mich, daß der junge Mann eine hohe Zuchtstrafe erhielt. Die angebliche Braut wurde freigesprochen, da ihr nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie von dem verbrecherischen Anschlag vorher etwas gewußt habe, ja, daß sie bei der Hetzjagd sich selbst in Gefahr befunden habe.

Der Fuhrunternehmer aber hinterließ eine Witwe und sechs Kinder. — Wildwest in Schneidemühl 1920. E. S.

### Der eigentliche Auftrag der Kirche

Bekanntlich wurde auf den räumlich getrennten Synoden der EKD in Westberlin und Fürstenwalde die **Einheit der ev. Kirche** über die Willkürgrenzen hinweg dokumentiert, was nach Pressemeldungen von drüben gar nicht nach der Nase Pankows ist. Zum Vorsitzenden des Rates der EKD wurde der bayerische Landesbischof D. Hermann Dietzfelbinger gewählt. Dies ist nirgends lebhafter begrüßt worden als in jenen Kreisen der Gemeindeglieder, die in brennender Sorge die Neigung der bisherigen Kirchenleitung beobachteten, unter dem Namen der „Diakonie“ politische Aussagen zu machen und **fragwürdige Programme** zu vertreten, die zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß boten. Diese zuweilen sogar hektisch anmutende politische Aktivität, die insbesondere durch die umstrittene **Ost-Denkschrift** der „Kammer für öffentliche Verantwortung“ der EKD ihren Ausdruck fand, hat dazu geführt, daß sich eine neue Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium“ bildete und daß sich evangelische Christen zu einer „Notgemeinschaft“ zusammenschlossen, gleichfalls in dem Bestreben, darauf hinzuwirken, daß sich die Kirche wiederum auf ihren eigentlichen Auftrag der **Verkündigung des Evangeliums** und der Seelsorge besinnen möge. Daß diese Selbstbesinnung nun erfolgen wird, dafür bietet die Persönlichkeit des neuen Ratsvorsitzenden der EKD Gewähr, dessen feste Glaubenshaltung alles bestimme, was er bisher gesagt und getan hat.

## Starker Besuch des Düsseldorfer Grenzmärker-Treffens

Und handeln sollst du so,  
als hinge  
von dir und deinem Tun allein  
das Schicksal ab, der deutschen Dinge,  
und die Verantwortung wär dein!

(Albert Matthäi)

Unser Frühjahrstreffen 1967 wurde durch den Tod unseres Altbundeskanzlers Adenauer überschattet. Darum bat Ldm. Alfons Litfin nach einem kurzen Gedenken an diesen großen Deutschen, dem wir Flüchtlinge und Vertriebene besonders viel zu verdanken haben, um Verständnis dafür, daß an diesem Tage der übliche Tanz ausfallen müsse.

Dann wurde der in letzter Zeit verstorbenen Heimatfreunde ehrend gedacht. Leider hört man — wie Litfin ausführte — auch schon bei vielen Vertriebenen, bei den meisten Westdeutschen — „Die armen Polen, sollen sie denn auch vertrieben werden? Gebt ihnen doch das Land, ihr habt doch eure Arbeit — eine neue Heimat. Wem ist sie denn wirklich Heimat geworden?“ Und immer wieder: „Die dort geborenen Polen haben doch auch Heimatrecht!“ Ja, haben sie das wirklich? Kann man allein durch die Geburt in einem Lande ein Recht ableiten auf den Besitz des Landes? Adenauers großes Leid war, dem deutschen Volk nicht die Einigkeit und den Heimatvertriebenen **nicht die Heimat zurückgegeben** zu haben. So sind wir aufgerufen, immer und überall den „Irrlehren“ in jeder Form entgegenzutreten, „sei es gelegen oder ungelegen“, wie es Paulus in ähnlicher Situation sagte.

Zur Freude und Fröhlichkeit zusammenkommen ist schön! Doch ist das in unserer heutigen Lage unsere einzige Aufgabe? Ist es nicht vielmehr diese: Der Welt immer und immer wieder vor Augen zu führen: **„Wir lassen unsere Heimat nicht**, ein Drittel unseres deutschen Vaterlandes nicht! **Das ist unsere erste und wichtigste Aufgabe!**

„Es will nicht Frieden werden!“ Tragen wir nicht auch ein wenig Schuld, wenn wir schlapp machen? Könnten wir nicht durch unsere unbeugsame Haltung, durch unser ständiges Bekenntnis zu unserem Vaterlande, zu unserer Heimat, einmal das Eis derer brechen, die die Verantwortung tragen? Gemeint sind die Russen, denn die Polen haben im Grunde ja nichts zu melden und ich bin überzeugt, daß wir auf friedlichem Wege — der Friede wurde von den Heimatvertriebenen und der deutschen Bundesregierung immer wieder angeboten — zu einer gerechten Einigung kommen würden!

Ein Volk, das sein Recht preisgibt, kann man nur verachten! Empfinden die „Verzichtler“ in unseren Reihen die polnischen und russischen Greuelthaten wirklich — wie es die EKD in ihrer Denkschrift schreibt — als „göttliches Strafgericht“? Das ganze deutsche Volk ist aufgerufen, die **Einheit und Freiheit Deutschlands** zu vollenden — so heißt es klar und unmißverständlich am Schluß der Präambel des Grundgesetzes. Wir wollen keinen Krieg; doch gibt es wirklich keinen Ausweg? Unsere Treue soll der Ausweg sein! Wir dürfen den Glauben an die Rückkehr in die Heimat nicht verlieren und müssen es immer und immer wieder kundtun! Das ist unsere Pflicht und **unsere Verantwortung!**

Ldm. Litfin konnte als Gäste u. a. begrüßen: Präsident Steves, der wieder mit seiner Familie gekommen war, und dem er nachträglich zum 80. Geburtstag gratulierte; er überreichte ihm für seine Arbeit zum Wohle der vertriebenen Bauern ein Buch. Der so Geehrte dankte und berichtete aus seiner Verbandsarbeit. — Weiter Ldm. Krüger, 1. Vors. der Pomm. Landsmannschaft, Kreisgruppe Düsseldorf, der sich erfreut darüber äußerte, daß so viele Heimatfreunde gekommen waren (ca. 220). Auch er mahnte in einer kurzen Ansprache: „Wir müssen jetzt, da so viele versagen, da so viele gegen uns und Deutschlands **Anspruch auf die Ostgebiete** durch Deutsche in Gefahr sei, noch enger zusammenrücken.“

Von der Pomm. Landsmannschaft waren weiter erschienen: Ldm. Wichmann (2. Vorsitzender), Ldm. Horn (Kassierer), Ldm. Georg Draheim (Vorsitzender in Hamburg). Auch sonst waren einige Heimatfreunde, die noch niemals da waren, gekommen. Gezeigt wurden neue Aufnahmen von Schneidemühl. Man ist direkt verwundert, daß die Polen es wenigstens fertig gebracht haben, in 21 Jahren so drei bis vier neue Häuserblocks zu erstellen. Der Markt ist, wie in Deutsch Krone, Grünfläche mit Blumen geworden. Sonst aber sieht es nach wie vor trostlos aus. Ldm. v. Grabschewski, Betreuer der Schneidemühler, erklärte die Bilder. Er beklagte sich aber darüber, daß von den ca. 1000 Schneidemühlern in Düsseldorf nur ein so kleines Grüppchen erscheint. Am eifrigsten sind unsere Heimatfreunde aus dem Kreise. Im Anschluß sah man noch schöne alte Aufnahmen der Stadt Danzig vor der Zerstörung, der Pomm. Küste und von der Insel Rügen. Ldm. Litfin erinnerte abschließend an die kommenden Treffen in Dortmund, Bad Essen und Cuxhaven.



Die kath. Kirche von Zippnow

### Ein kirchliches Heimattreffen in Stuttgart am Sonntag, dem 28. Mai 1967

veranstaltet Direktor Litfin, der früher Vikar in Zippnow war. Hierzu sind in erster Linie Leute aus Zippnow und den umliegenden Dörfern, aber auch alle anderen aus unserer östlichen Heimat herzlich willkommen. Vormittags wird ein Gottesdienst in einer Stuttgarter Kirche gehalten, dann gemeinsames Essen und gemütliches Zusammensein.

Näheres teilt Pfarrer Litfin denen mit, die hieran interessiert sind und sich bei ihm anmelden. (bitte, dieses bald zu tun)

Adresse: 791 Neu Ulm, Augsburgstr. 37, Tel. 0731/79757.

## Die große Sehnsucht

„O Menschenwesen, du wunderliches, du Lärm auf allen Gassen!“ (Nietzsche). Wohl mancher geht nach Glück und Glanz auf vielen Wegen aus... und wer lebt und liebt, tut es mit bewegtem Herzen, mit Inbrunst. Er erwartet es als ein Wunder, das sein **Sehnen stillt**, in Raum und Zeit sein Leben lang hinter jeder Wegstrecke, nach jeder verrinnenden Stunde. Es ist ein Streben nach dem höchsten Gut, ein innerlicher Wunsch und Wille nach Beseligung. Es ist die Sehnsucht überhaupt, das Höchststreben unserer Seele, das uns Hirn und Herz erfüllt. Obwohl ein menschlicher Grundzug allgemein, ist es doch wahrlich dem deutschen Menschen besonders eigen. Das ist aus der **Geschichte des deutschen Volkes** wohl zu erfahren, aus dem Wirken und den Werken unserer großen Meister und edlen Geister wohl zu erkennen. Es zeigte sich als Zug in die Ferne, äußerlich und innerlich. Die Deutschen waren in Jahrhunderten Wandernde, und viele sind aus deutschen Landen ausgewandert. Gewiß trieb sie oft die Not des Daseins fort, aber sicherlich war auch das **Fernweh eine treibende Kraft**. Allein, wenn sie auch in der Ferne wieder Wurzel faßten, so bewahrten sie ihre Wesensart, ihre Tüchtigkeit, ihr emsiges Streben, ihre Innigkeit. Indem sie fern von ihrer Heimat waren, trugen sie sie verklärt im Herzen. Ihr **Heimatland mit seiner Erde** und seinem Himmel, ihr Geburtsort, ihr Heimathaus, die Sippengemeinschaft, die Nachbarschaft, im ganzen das deutsche Land in seiner Natur, das deutsche Volk mit seiner in Jahrhunderten geschaffenen Kultur, das war ihr innerlicher Schatz, ihr Kraftquell.

Und wir, die aus dem **deutschen Ostland vertrieben** worden sind, wissen es oder sollten es wissen, daß der Heimatsinn erstes und letztes Gefühl ist und bleibt, und wir müssen überzeugt sein, daß wir nur heimatlich glücklich sein können. Nur die Heimat, äußerlich der Sinne, innerlich der Seele, kann uns **den Frieden geben**, der unsere Sehnsucht stillt. Fernweh und Heimweh, das sind die Impulse unserer Lebenserwartung auf Erden — und die Heimat ist unser „Wahnfried“, wo unser Wähnen, unser Sehnen Ruhe und Friede findet.

Fr. Wl. Lüdtkke

### Weltrekord im Segelflug

Bereits vor 40 Jahren, am 3. 5. 1927, stellte der Marienburger Lehrer Ferdinand Schulz auf seinem Segler „Westpreußen“ einen Weltrekord im Dauerflug von 14 Stunden 8 Min. auf. Diesen Segelflieger-Rekord hat er im Laufe der späteren Jahre **selbst überboten**, insbesondere bei den großen Rhön-Wettbewerben auf der Wasserkuppe.

Noch lange saß man gemütlich zusammen. Die Kapelle spielte klassische Musik, Fr. Harwardt erfreute mit angenehmer Stimme mit einigen Liedern.

Mit Heimatgruß

Margrete Steinke, **neue Anschrift: Krefeld, Hohenzollernstraße 29.**

## Erinnerungen eines 75 jährigen



Ostud.-Rat Schilf und Frau

„Als ich Ihren Wunsch nach einem Lebenslauf las, war mein erster Gedanke: Ich habe gar keinen, wenigstens keinen, der jemand interessieren könnte.“ „Lebensläufe“ haben, meine ich, nur große Leute; aber ich nehme die Gelegenheit wahr, einige Erinnerungen zu pflegen, die auch anderen interessant sein könnten.“ So schrieb der jetzt 75jährige Studienrat Kurt Schilf aus 6101 Nieder-Ramstadt, An der Buche 19, und weiter: „Die

äußeren Ereignisse des Lebens sind schnell aufgezehrt: Kindheit und Schulzeit in Schneidemühl, **Lehr und Wanderjahre**, Krieg und wieder Schneidemühl und wieder Krieg; dann, was wir alle so oder ähnlich durchgemacht haben, erst russ. Zone, dann Westen, Heide und 15 Jahre Süddeutschland. Noch immer aber bin ich kein Pfälzer, kein Hesse geworden; ich bin der Norddeutsche, der **Preuße geblieben**.  
Wie es in den neunziger Jahren in Schneidemühl aussah, mag an anderer Stelle geschildert werden. Die stille Landstadt ließ die Sehnsucht nach der Welt wachsen, wo all das herkam, was Bedeutung hatte und Anregung für uns war. Die Enge und Strenge des Lebens in Gehorsam und Pflichten Eltern und Lehrern gegenüber, Schule und Obrigkeit waren selbstverständlich, die Bildungsmöglichkeiten fast nur auf die Schule beschränkt, Theater etwas Kostbares, das nur selten in Frage kam, wenn die Gerlach'sche Truppe um Weihnachten herum im Brieger'schen Saale gastierte. Aus der Tiefe und Wärme des Elternhauses ging es 1911 in die Freiheit, wie sie nach bestandener Reifeprüfung winkte. Der Gegensatz zwischen Pennälerleben und Studententum konnte nicht größer sein und beglückender empfunden werden. Man wechselte damals viel und oft den Musensitz, aber Jena blieb der Anziehungspunkt, zu dem es manchen aus Kiel und Berlin wieder zurückzog.

Dann kam 1914. Plötzlich war die Menge der Jugendgefährten wieder zusammen; die alte **Kaserne der 149er** nahm sie als Freiwillige auf und nach kurzen Ausbildungswochen in Stargard alsbald der Truppenübungsplatz Jüterbog. Wer ist noch da? — Wer weiß das noch? — Und wer weiß dann auch, wie es weiterging? — Die Heimatgemeinschaft, als die wir uns fühlten, obwohl reichlich pommersche Landwehr zwischen uns stand, erlebte den Krieg in Flandern. Es war das Ereignis, zu dem im ganzen Leben die Gedanken immer wieder zurückkehrten. So ging es vor allem dem, der schon nach neun Monaten vom Yserkanal wieder zur Heimat zurückkehrte, kriegsversehrt. Der junge Unteroffizier, der noch die Uniform trug, erschien in seiner alten Schule wieder, doch diesmal nicht auf der Schulbank. — Das hieß damals „**Vaterländischer Hilfsdienst**“, den nun der noch gar nicht fertige Student als Lehrer ableistete.

Ein Jahr nach dem unglücklichen Ende des Krieges war auch das Studium geschafft, und es folgten ein paar **Wanderjahre in Pommern**, inzwischen bereits mit Familie. Sie fanden 1922 in Schneidemühl ihr damals als etwas vorzeitig empfundenes Ende. 1935 erfolgte der Wechsel vom Lyzeum zum Gymnasium, das inzwischen den Namen des **Freiherrn vom Stein** erhalten hatte und eines der modernsten Schulgebäude der Zeit besaß. Was haftet noch an eindrucksvollen Ereignissen aus jenen Jahren? — Die Folgen der Grenzziehung in Verkehr und Wirtschaft, das Wachstum durch den Zuzug aus dem Osten, die **Flüchtlingswelle** von 1925, die große Grenzmarkausstellung im Gelände der ehemaligen Albatroswerke, die Schneidemühl zu einem noch nie dagewesenen Anziehungspunkt für eine Woche machte und eindrucksvoll zweifellos auch die Ereignisse nach dem 30. Januar, die sehr bald nicht mehr nach jedermanns Geschmack waren.

Sie haben die Katastrophe eingeleitet, nach der wir nur noch Erinnerungen an unsere Heimatstadt pflegen können. Sie kommen oft und bringen immer wieder ein Aufbegehren. **Wahrheit und Gerechtigkeit** fordern wir: sie sind so schwer objektiv zu erbringen. Uns Deutschen wird meist übertriebene Objektivität vorgeworfen; kommen daher die Verzichtler? Daß die andere Seite darunter leidet, kann wohl niemand behaupten. Nicht lange mehr, so vergeht mit der alten Generation das Selbsterleben der Heimat, nicht aber das Recht, das die ganze Nation erbt. Möge sie es in treuen Händen bewahren.“

## Schriften eines ländlichen Wunderdoktors

**Heilmittel von 1756 — aufgefunden in einer Ortschaft des Kreises Deutsch Krone**

**1. Vor die Zahn-Schmerzen ein höchstbewährtes Stück.**

Nimm 4 weiße Kieselsteine, die gantz glatt seyn und keine Adern haben, mache solche ganz glüend über und über, lösche solche in einem guten starken Wein-Eßig ab, nimm hernach den Eßig, so warm als man es leiden kan in den Mund auf die Seiten, wo der Schmerz ist, er wird sich von Stund an gleich legen, und nicht so stark, auch nicht so oft wieder kommen, es ist bewährt und köstlich.

**2. Vor das Hauptwehe.**

Nimm 2 Quint Ingber, lege es in einen weissen Wein, trink den Wein ab, so bist du genesen, und solches ist die pur lautere Wahrheit.

**3. Ein Mittel vor die Wartzen.**

Vor die Wartzen an Händen ist ein vortrefflich Mittel jung Taubenblut. Man nimmt eine junge Taube beym Kopff, schlenkert sie geschwind herum, daß der Rumpf davonfährt und du den Kopff in der Hand behältst; sodann lasse das warme Blut aus dem Kopf auf die Wartzen fallen, wiederhole solches drey bis viermal, so vergehen die Wartzen. Eben dieses thun auch die rothe Schnecken, wann man die Warzen damit reibt, und hernach aufhänget.

**4. Ein Mittel vor die Hüner-Augen.**

Die Hüner-Augen an Füßen erfordern fast gleiche Cur wie die Wartzen. Anfangs gebrauche etlichmal ein Fußbad und schneide das Harte behutsam weg, alsdann lege ein dünnes Speckschwärtlein auf und bestreiche selbiges öfters mit dem ausgepreßten Safft der Schelmwurtzel; das Gallenpflaster ist hierzu auch dienlich; oder gebrauche stattdessen nur weiß Hartz oder Schuhpech. Obige rothe Wegschnecken machen dieselben gleichfalls ausfallen, wann man sie mit Wolfsmilch zu einem Safft kochet oder bratet und die Hüner-Augen damit schmieret. Der so genannte Fischtrahn vertreibt gleichfalls die Hüner-Augen, so sie damit geschmiert werden.

**5. Ein wohlriechendes köstliches Wasser**

denen Frauen zu gebrauchen, denen es das Angesicht gar schön und lauter wie ein Spiegel machet. Ist gar eine verborgene Kunst.

Nimm neugelegte Eyer, wie viel du willst, siede sie mit Wasser, bis sie hart werden, thue den Dotter oder das Gelbe davon und behalte das Weisse, besonders nimm des Eyerklars zwey Pfund, Terpentin ein Pfund, gemeiner Honig 16 Loth, Benzoe vier Loth, Rosenwasser 20 Loth. Diese Stücke thue alle zusammen in einen Kolben, der einen Helm und Recipienten hat, distillirs in Balneo Mariä so lange bis die Feuchtigkeit heraus fließt, thue auf ein jedes Pfund des distillierten Wassers eine Carat Bisam, stelle es an die Sonne 10 Tage lang, so ist es gemacht. Dieses Wasser hat gebraucht die Gräfin Mirandowska und hat es vielen Fürstinnen ihren Gespielen zugeschicket, dieweil es das köstlichste Wasser ist vor die Weiber, so man jemahls gebraucht hat.

**6. Zur Stärkung des schwachen Gedächtnisses.**

Nimm Muscat-Blüthe, Cubelen, Nägelein, jedes 6 gute Calmus, Enzianwurzel, Petersilien-Samen, jedes 1 l. Spicanard 2 l, gestossene rothe Corallen und Perlmutter, jedes 2 qu, davon dem Patienten täglich 3 mal eine Messerspitze voll zu geben ist.

Außerlich kann man ein Häublein von Rosmarin, Bethonien, Salbey und Schlüsselblumen füllen und abnähen lassen und solches stets tragen.

Item: Man nehme Bethonien, Majoran, Mayen-Blümlein und schneide diese Kräuter so klein, als einen Toback, den man schmauchen will; schmauche auch solche des Tages über zum öftern aus einer Pfeife.

**Rektor Freitag, Schloppe**  
(bereits 1948 in Bochum verstorben)

### Netzekreisler nach Husum

Am 14. und 15. Mai (Pfungsten) veranstaltet der Netzekreis in seiner Patenstadt Husum sein Heimattreffen. Dazu schreibt die dort wohnhafte ehem. Schneidemühlerin Frau Petersen, daß bei ihrer Familie liebe Heimatfreunde aus der Jägerstraße Quartier nehmen und auch weitere ehem. Schneidemühler erwartet werden. Aber auch jeder andere Ldm. sei **herzlich willkommen**. „Wir hoffen“, so schreibt die Einsenderin, „mit vielen Heimatfreunden wieder einmal im **trauten Gespräch** beieinander sein zu können.“ Anschrift: Lieselotte Petersen, 225 Husum, Marienhofweg 49.

## Aus der alten Heimat

### Ferienhäuser am See

Im Deutsch Kroner Buchwald, wo sich bekanntlich jetzt ein **polnisches Sportzentrum** befindet, wurden am Stadtsee-Ufer 45 zweizimmrige Ferienhäuschen erbaut, um den Fremdenverkehr zu beleben. Bereits 1966 machte sich ein Mangel an solchen Ferien-Unterkünften bemerkbar.

### Dem Truppenübungsplatz eingegliedert

Die leichten Böden in der Gemarkung **Doderlage** wurden dem inzwischen von den Sowjets benutzten Truppenübungsplatz Gr. Born eingegliedert. Kleinere Teile wurden aufgefurstet.

### Lokomotiv-Schuppen wird Lehrwerkstatt

Die Bahnverwaltung hat den jetzt unbenutzten Lokomotivschuppen am **Deutsch Kroner Ostbahnhof** der Stadt übergeben. Künftig soll der Bau nach entsprechender Veränderung Berufsschule mit Lehrwerkstatt für jugendliche Arbeitslose werden.

### Abdeckerei eingerichtet

Mit einem Kostenaufwand von 8 Mill. Zloty ist von staatlicher Seite eine moderne Abdeckerei in **Märk. Friedland** eingerichtet worden. Es sollen hier u. a. Fischabfälle verarbeitet werden.

### Wiederaufbau läßt auf sich warten

In der Deutsch Kroner Stadtverordneten-Sitzung wurde bemängelt, daß trotz zahlreicher Aufbaupläne für die **stark zerstörte Königstraße** noch immer nichts geschehen sei. Nach Jahren sehe man noch immer Ruinengrundstücke.

### Krummfließershütte zum Nnetzkreis

Das bisher zur Gemeinde Kappe (Kreis Deutsch Krone) gehörende Gut Krummfließershütte wurde inzwischen in den Kreis Schönlanke (Netzkreis) umgemeindet.

## Gruß aus Briesenitz



Die ev. Kirche und der Bahnhof

### Aus dem Polizeidienst verabschiedet

Im Kreishaus in Gadderbaum wurde am 31. März unser Schneidemühler Hfd., der Polizeihauptmeister **Erich Bruch** (Königstraße 13), jetzt 4812 Brackwede, Wilhelm-Thielke-Str. 44, in Anwesenheit hoher Vertreter der Kreispolizeibehörde, der Kreisverwaltung und der Gemeinde aus dem aktiven Polizeidienst verabschiedet. Er wurde 1906 in Bromberg geboren und absolvierte eine Kaufmannslehre mit anschließender Tätigkeit im Großhandel. Schneidemühl wurde für ihn die eigentliche Heimat. Schon früh trat er hier im Oktober 1927 in den Polizeidienst, dem er mit wenigen, zwangsweisen Unterbrechungen bis zur Pensionierung treu blieb. Nach zwei Jahren Soldatenzeit, wo er bis zum Feldwebel avancierte, wurde er 1938 in die **Kriminalpolizei** übernommen.

Bei Kriegsende geriet er in russische Gefangenschaft und wurde wegen Zugehörigkeit zur Kripo zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Nach sieben Jahren wurde er aber dann in die Zone entlassen und arbeitete sofort als Buchhalter in seinem erlernten Beruf. 1954 siedelte er in die Bundesrepublik über und wurde 1956 in der Gemeinde Gadderbaum wieder in den Polizeidienst übernommen.

Kreisdirektor und Gemeindedirektor würdigten die Verdienste des scheidenden Beamten, dem auch die **von Bodelschwinghschen Anstalten** für sein besonderes Verständnis und seine Amtshilfen besonderen Dank aussprachen. Auch die Heimatgruppe Bielefeld wünscht ihrem Hfd. Bruch einen wohlverdienten Lebensabend.

### Bücher-Ecke

**Dr. Burneleit: „Ich hab' mich ergeben...“** (80 Seiten, Holzner Verlag Würzburg, 3,— DM)

Eine wahrhafte und eindringliche Schrift für uns Deutsche in unserer Zeit, besonders für unsere **Jugend**. Sie spricht in ihrer sicheren Begründung und ihrer Gefühlswärme Verstand und Gemüt gleicherweise an, und wer rechtlich denkt und innig fühlt, wird davon ergriffen sein.

Diese Veröffentlichung ist in der „Welt“ vom 22. März 1967 unter der Überschrift: „Wir lernen, auf natürliche Weise deutsch zu sein“ trefflich gewürdigt worden. Die „Pommersche Zeitung“ hat darauf hingewiesen und daraus angeführt und nennt es „ein außerordentliches Buch“. Diese Schrift verdient einen Hinweis auch in unserem **Heimatbrief**.

Daraus nur zwei Gedanken: Ohne ein geeintes ganzes Deutschland kein befriedetes Europa, dabei bei volkstümlicher Vielfalt in reicher und wirksamer **Einheit**, — und unentwegte Hingabe an gültige Werte, zu denen Heimat und Vaterland gehören — trotz Bedrängnis und Erniedrigung. Dann anlässlich des Gedenkens an die staatliche Auflösung Preußens die Bedeutung des Preußentums in Gegenwart und Zukunft, „in trüber Zeit und bei heiterem Sonnenschein“. Der Verfasser schließt mit dem Bekenntnis und Gelöbniß: „Ich bin ein Patriot.“ Ja, wir sind es auch: „Ich bin ein Deutscher und will ein Deutscher sein.“

F. W. Lüttke

### „Die Gärten der Jugend“

Unter diesem Titel hat unsere Schneidemühler Ldm., Frau Fridel Holtz, vier kleine Bändchen geschrieben, von denen jetzt der erste Teil „**Schneidemühl**“ herausgekommen, und der wahrhaftig lesenswert ist. Gewidmet hat die Verfasserin dieses erste Bändchen ihrer lieben Schwester Anni, die in der Kinderzeit den Spitznamen „Bumke“ getragen hat, weil „Bumke“ allzeit fröhlich und lebensfroh und auch zu vielen lustigen Streichen stets aufgelegt war. Dabei war „Bumke“ dann schon mit 18 Jahren jugendliche-dramatische Sänglerin am damaligen Breslauer Stadttheater.

Ja, „lang, lang ist's her —“ kann man sagen. Und doch sind diese Geschichten nicht nur köstlich und unterhaltend geschrieben, sondern auch recht lebensnah, weil sie eben wahr auf uns wirken. Wer von uns wirklich noch einmal in **Erinnerungen schwelgen** will, die beim Lesen dieses Bändchens bestimmt in vielen von uns auftauchen werden, dem sei empfohlen „Die Gärten der Jugend“ zu lesen. Zu beziehen ist der erste Band „Schneidemühl“ zur Zeit noch durch unsere Ldm. Fridel Holtz, 1 Berlin 37, Alsbacher Weg 16.

Hok

### Sammlung ostdeutscher Märchen

Unser Hfd. Oberstabsarzt Dr. Kurt Schmah, jetzt (493) Detmold, Friedrich-Richter-Straße 12, machte uns die **große Freude**, eine Sammlung ostdeutscher Märchen, ein Stück kulturellen Erbes aus der alten Heimat, zu übersenden. Dazu schrieb er u. a.: „Seit dem ersten Erscheinen des Heimatbriefes habe ich mit großem Interesse dessen Entwicklung verfolgt. Er ist die letzte äußerlich **noch sichtbare Klammer**, die uns Heimatvertriebenen verblieben ist. Besonders begrüße ich auch die Verbindung des früheren Deutsch Kroner Heimatbriefes mit Schneidemühl, da meine Jugenderinnerungen mit beiden Städten **sehr eng verbunden** sind. Von 1930 bis 1935 war ich Schüler am Freiher-vom-Stein-Gymnasium in Schneidemühl, und mein Abitur habe ich in Deutsch Krone kurz vor Ausbruch des Krieges bestanden.“

Während meiner Schulzeit in Schneidemühl war der im Krieg gefallene Studienrat Kurt Gutowski mein Deutsch-Lehrer, mit welchem ich ein besonders enges freundschaftliches Verhältnis hatte, besonders auch deswegen, da wir beide im **Reichsschülerheim** wohnten. Als 15-jähriger habe ich mit ihm zusammen die von dem schon lange verstorbenen Herrn Michael Kölm erstmalig aufgezeichneten Märchen aus Posen und Westpreußen überarbeitet, die dann als Sonderheft der Grenzmarkischen Heimatblätter 1937 erschienen sind. Bei meinem jetzt sechsjährigen Sohn erfreuen sich diese Märchen, die ich leider nur noch als Teilmanuskript besitze, großer Beliebtheit.

Wir kommen auf die dankbar empfangene Märchen-Sammlung noch zurück.

### Zum Bürgermeister gewählt

Hfd. Walter Metzdorf teilt uns aus Rendsburg, Sandkoppel 16, mit: „Mitabiturient Kurt Winkel (1932), Sohn eines Postbeamten aus der Epler Straße, jetzt Mittelschullehrer in Verden (Aller), ist dort seit der letzten Kommunalwahl ehrenamtlicher Bürgermeister. Er gehört der SPD an, in deren Liste er auch für den Landtag Niedersachsen kandidiert. Wiedersehen in Cuxhaven!“

## Der „Nickel-Typ“ macht Schule

Bekanntlich hat unser Deutsch Kroner Ldm. Klaus-Dieter Nickel aus einem 1950 in Hameln gegründeten Verkehrs- und Reiseunternehmen im Laufe der Jahre einen **Großbetrieb** mit 24 Luxus-Autobussen entwickelt. Außer einem eigenen Reisebüro in Hameln selbst besitzt die Firma weitere Reisebüros in Hamburg, Hannover und Nienburg (Weser), wozu noch Kontaktstellen in mehreren europäischen Ländern kommen. Unter der Parole **„Fortschritt und Bequemlichkeit“** hat Nickel, der auch zu den eifrigen Verfechtern des Deutsch Kroner Heimathaus-Gedankens gehört, eine touristische Erfindung gemacht: den **Autobus-Liegewagen**. Diese Neuerung, die auch **patentiert** wurde, besteht darin, daß die Sitzeinrichtung der Busse mit wenigen Handgriffen in eine Art Schlafwagenabteil verwandelt werden kann, und zwar in 2er Coupés mit doppelstöckigen, **bequemen Betten**. Elektrische Belüftung sorgt dafür, daß die verbrauchte Luft im Wagen jederzeit erneuert werden kann, während eine vollautomatische Klimaanlage selbsttätig die Temperatur regelt. Eine Besonderheit haben diese Busse noch: einen **Waschraum** mit fließendem Wasser und Toilette, dazu ist jedes Coupé mit Leselampen versehen. Eine Garderobe ist ebenso vorhanden wie ein Kühlschrank.



Der neue Nickel-Liegebus hat inzwischen Schule gemacht. So liegen für dieses Jahr bereits 150 000 Vorbestellungen für Liegewagenplätze vor. Unter anderem haben alle führenden **britischen Gesellschaften** für Touristik die Neuerung in ihrem Programm aufgenommen, ebenso die beiden großen holländischen und belgischen Reisegesellschaften.

Die **Serienherstellung** der neuen Einrichtung hat ein Industrie-Unternehmen in Bückeburg übernommen, während der Verkauf der Ausstattungen von der „Deutschen Gepaco-GmbH.“, Frankfurt (Main) vorgenommen wird.

Zusammengefaßt sind die Unternehmen in der nunmehr entstandenen Firma Nickel und Co. KG. in Hameln (Weser). Wie wir erfahren, setzt sich der „Nickel-Typ“ weiter auch im Ausland durch.

## Aus der Reichshauptstadt

### Rückblick und Ausblick

Im Januar d. J. führten die Heimatkreise Schneidemühl und Deutsch Krone mit der Heimatgruppe Märkisch Friedland die Jahreshauptversammlungen durch. Die Vorstände wurden wiedergewählt. Lediglich der Kassenwart des H. K. Schneidemühl, Ldm. Georg Walter, mußte aus Gründen der Arbeitsüberlastung als Dozent an der V. H. sein Amt zur Verfügung stellen. Die Ldm. Gertrud Wiese, 1 Berlin 41 (Steglitz), Gritzner Str. 76, Telefon: 72 48 19, wurde einstimmig zum Kassenwart gewählt.

Die Grenzmärker der Heimatkreise Schneidemühl, Deutsch Krone und Märkisch Friedland trafen sich im Februar cr. und im April cr. zu ihrem traditionellen Heimattreffen in den Charlottenburger Festsälen. Am 12. Februar war die Parole für das Heimattreffen „Faschingszeit — Faschingfreuden“. Das Heimattreffen am 16. April wurde dagegen unter dem Motto **„Selbstbestimmung-Wiedervereinigung“** durchgeführt. Der 1. Vorsitzende des H. K. Schneidemühl begrüßte namens der Vorstände die Landsleute und als Gäste den 1. Vorsitzenden des H. K. Bublitz, den Ldm. von Podewils mit Gattin und den Ldm. Dewitz als Redner der Veranstaltung. Besonders begrüßte er als neue Mitglieder des Heimatkreises Schneidemühl die Schneidemühler Landsleute: Fritz Lüdtkke (früher Bromberger Str. 74), Wilhelm Primus (früher Bromberger Str. Bahnwärterhaus 197 a), Elisabeth Primus geb. Lüdtkke (früher Bromberger Str. 74), jetzt wohnhaft in 1 Berlin 47 (Britz), Fritz-Reuter-Allee 13, und die Schriftstellerin Friedel Holz, wohnhaft in 1 Berlin 37 (Zehlendorf), Alsbacher Weg 16. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er des verstorbenen Ldm. Friedrich Habarth. Nach dem Singen des Pommernliedes gab der Vorsitzende einige Rundschreiben der Landesgruppe bekannt und erteilte dann dem Redner das Wort. Ldm. Dewitz behandelte eingehend das ihm gestellte Thema und gab außerdem einen kurzen Überblick über die letzten politischen Ereignisse. Nach dem Vortrag blieben die Landsleute noch einige Stunden beim Tanz gemütlich beisammen.

Hok

### Kaffeefahrt der Grenzmärker

Liebe Landsleute in Berlin! Das Fahrgastschiff „Präsident“ der Brüder Schmolke erwartet Sie zu einer Kaffeefahrt am Sonnabend, dem 1. Juli 1967, an der Anlegestelle in Tegel. Abfahrt 13.30 Uhr, Ankunft gegen 18.00 Uhr ebendort. Fahrpreis 4 DM.

Ab 12.00 Uhr Gelegenheit zum Mittagessen an Bord. Nachzügler können in Wannsee (Anlegestelle am S-Bahnhof) um 15.30 Uhr zusteigen, Fahrpreis 2,50 DM.

Für uns ist der Saal reserviert, bitte dort Platz zu nehmen. Um rege Beteiligung bitten die Vorstände der **Kreisgruppen** Deutsch Krone und Schneidemühl und der Gruppe Märkisch Friedland.

Ein frohes und gesundes Pfingstfest wünschen allen Mitglieder und deren Familien, sowie allen Heimatfreunden.

Die Vorstände  
**Pommersche Landsmannschaft — Berlin**  
**Heimatkreis Schneidemühl**  
**Heimatkreis Deutsch Krone**  
**Heimatgruppe Märkisch Friedland**

### An die Tützer

Liebe Heimatfreunde aus Tütz und Umgegend! Am 27. und 28. Mai 1967, gleich nach Fronleichnam, findet in Bad Essen das diesjährige Bundestreffen des Kreises Deutsch Krone statt. Ich würde mich sehr freuen, wenn zu diesem Treffen wieder — wie in den letzten Jahren — recht viele Heimatfreunde nicht nur aus Tütz, sondern **auch aus der Umgegend** von Tütz kommen würden. Keiner sollte sich diese Gelegenheit und das hiermit verbundene Erlebnis entgehen lassen, zu diesem Treffen, wenn auch mit Kosten und Mühe verbunden, zu erscheinen und damit zu beweisen, daß auch wir Tützer und auch die Landsleute der Umgegend nach wie vor **treu zur Heimat stehen** und auch für diese kein Opfer scheuen.

Besonders aus der näheren Umgebung von Bad Essen dürfte niemand fernbleiben, zumal Landsleute in anerkennenswerter Weise aus weiten Entfernungen ungeachtet der hiermit verbundenen Opfer zu unseren Treffen kommen. Sehr freuen würde ich mich, wenn ich diesmal einige „Erstmalige“ begrüßen könnte. Unser Treffpunkt an beiden Tagen ist das Kurhotel Höger.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich letztmalig auf unser **Anschriftenverzeichnis** hinweisen und nochmals dringend bitten, hierfür alle vorhandenen und noch verfügbaren Namen mit derzeitiger Anschrift und Berichtigungen, soweit noch nicht in dem Verzeichnis enthalten, umgehend an den Hfd. Gerhard Wiese, 75 Karlsruhe, Kaiserallee 10, mitzuteilen, oder mir beim Treffen in Bad Essen zu übermitteln, um es dann in Kürze abschließen zu können. Im Hinblick auf die bisher hierfür aufgewandte Mühe und auch Kosten sollte es jedem Ldm. eine Verpflichtung sein, seinen Teil zum erfolgreichen Abschluß dieser Arbeit beizutragen. Dieser Appell ergeht ganz besonders auch an die Landsleute aus der **Umgegend von Tütz**.

Wie wohl allgemein bekannt, ist das Familien-Anschriftenverzeichnis in der August- und September-Ausgabe des Heimatbriefes 1965 erschienen. Noch gewünschte Abdrucke des bisher erschienenen Verzeichnisses können gegen eine Drucksachengebühr von 20 Pfg. von dem obengenannten Hfd. G. Wiese angefordert werden.

Auf Wiedersehen in Bad Essen!  
 Euer **Herbert Stelter**, Hannover

### Viele Friedländer erwartet

Zum Bundestreffen unseres Heimatkreises Deutsch Krone in unserer Patengemeinde Bad Essen vom 27. und 28. Mai 1967, treffen wir uns aus Märkisch Friedland und Umgebung in Bad Essen im Lokal Oberblöbaum.

Danach gemütliches Beisammensein und Tanz mit den Schlopper und Tützer Heimatfreunden am Sonnabend ab 8.00 Uhr im Kurhotel Höger.

Mit lieben Heimatgrüßen hofft auf ein frohes Wiedersehen.

### Ein vorbildlicher Patenkreis

Unsere Deutsch Kroner Hfd. Frau **Steinberg**, Ehefrau von Oberförster St. (früher Deutsch Krone), jetzt 4996 Holzhausen über Lübbecke (Westf.), schrieb uns kürzlich: „Der Heimatkreis meines Mannes ist **Kolmar** und tagt alljährlich in Lemgo. Lemgo (Lippe) ist ein äußerst großzügiger Patenkreis, denn er lädt einmal jährlich zwanzig ehem. Kolmarer für drei Wochen unentgeltlich in einen Badeort des Kreises ein. — Dies ist erfreulich und nachahmenswert, aber wir hoffen, daß die Steinbergs, die so nahe unserer Deutsch Kroner Patengemeinde wohnen und früher in Deutsch Krone ansässig waren, auch weiterhin zu unseren Heimattreffen nach Bad Essen kommen. Außerdem ist zu bedenken, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Patenkreise

# Ehrenbuch des Heimatkreises Deutsch Krone

## Liebe Heimatfreunde!

Hiermit wird die Namensliste mit der **Stadt Tütz** und den Landgemeinden **Alt Lobitz** und **Appelwerder** fortgesetzt, wobei nur noch **ungeklärte Fälle** genommen werden, um die Veröffentlichung zu beschleunigen. Ich bitte herzlich, die **Namen zu überprüfen**. Jeden, der eine Aufklärung oder Ergänzung geben kann, bitte ich, an

mich zu schreiben. Ich hoffe, daß manches **Schicksal noch aufgeklärt** werden kann. Helfen Sie alle mit, die Kriegsoffer des Kreises Deutsch Krone zu erfassen.

**Die Einzel-Veröffentlichungen im „Heimatsbrief“ sind nur Vorarbeiten für das eigentliche Ehrenbuch, das als geschlossenes Ganzes herauskommen soll.**

**Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10**

### Tütz

Achterberg, Alexander, Abbau, vermißt  
 Adams, Ursula, Josefsheim, 24. 12. 15, vermißt  
 Arndt, Margarete, 22. 1. 38, vermißt  
 Beldner, Alfred, Bahnhof, 16. 10. 10, 1. N. 12. 1. 45  
 Berthold, Alfred, Bahnhofstraße 1, 13. 11. 96, vermißt  
 Blankenhagen, Martin, Klosterstraße 16, 24. 5. 04, gef. o. vm.?  
 Borzyszkowski, Michael, vermißt  
 Braun, Ehefrau d. Wilhelm  
 Braun, Tochter des Wilhelm  
 Braun, Arthur, Str. d. SA 4, 25. 9. 25, 1. N. Jan. 45  
 Braun Erika, Str. d. SA 4, 15. 8. 38, vermißt  
 Braun, Heinz, Str. d. SA 4, 8. 6. 28, 1. N. Januar 45  
 Braun, Kurt, Str. d. SA 4, 17. 9. 30, 1. N. Dezember 44  
 Braun, Wilhelm, vermißt  
 Breese, Anna  
 Breese, Willy  
 Brügger, Abbau, vermißt  
 Buckow, Erika, 23. 1. 25, vermißt  
 Burow, Adolf, Bahnhofstraße 37, vermißt  
 Burow, Hedwig, Bahnhofstraße 37, vermißt  
 Buske, Franz, Bahnhofstraße 26, 23, gefallen?  
 Dahms, Paul, vermißt  
 Dahms, Robert, vermißt  
 Dams, Karl, Bahnhofstraße 35, vermißt  
 Dietrich, Paul, v. Wedelstraße 6, vermißt  
 Dietrich, Hans, v. Wedelstraße 6, vermißt  
 Dietrich, Gertrud, v. Wedelstr. 6, vermißt  
 Dobbeck, Ambrosius, Hindenburgstraße 32, 15. 8. 91,  
 verm. 22. 2. 45 verschl.  
 Draht, Alfred, Bischofstr. 6, 14. 7. 06, 1. N. Aug. 44  
 Fanst, bzw. Faust geb. Litlin, Margarete, D. Kr. Str., 29.4.08  
 gestorben 17. 8. 43  
 Frank, Adolf, Jahnstraße 4, vermißt  
 Frank, Ehefrau, Jahnstraße 4, vermißt  
 Frank, Hans, Jahnstraße 4, vermißt  
 Frank, Grete, Jahnstraße 4, vermißt  
 Freyer, Irmgard, Strahlenberger Straße 17, vermißt  
 Freyer, Leo, Strahlenberger Straße 17,  
 Freyer, Tochter Hedwig, Strahlenberger Straße 17  
 Freyer, Tochter Maria, Strahlenberger Straße 17  
 Frontkewitz, Förster, vermißt  
 Frontkewitz, Ehefrau, vermißt  
 Frontkewitz, Tochter, vermißt  
 Garske, Gerhard, Bergstraße 9, 10. 12. 25, 1. N. Sept. 43  
 Garske, Josef, Mühlenstraße 8  
 Garske, Paul, Wilhelmstraße 33, 11. 1. 16, verm. Jan. 45  
 Gerlach, Hans, H.-Gerlach-Straße, vermißt  
 Gohr, Karl, Abbau 11, 16. 1. 25, vermißt  
 Graf, Bruno, Schloßstr. 27, 4. 5. 26, 1. N. 11. 1. 45  
 Hagedorn, Theodor, Strahlenberger Straße 2, ersch. v. Russen  
 Hallmann, Robert, Hindenburgstr. 23, 26.1.90, 1.N. 1/45  
 Hedtke, Max, vermißt  
 Henke, Werner, 29. 9. 32, vermißt  
 Heusler, Max, Hindenburgstr. 4, 1. 11. 92, vermißt 28.4.44  
 Hinz, Bruno, Wilhelmstr. 19, 7. 12. 14, verm. 30. 1. 44  
 Hinz, Johannes, Bahnhofstr. 67, 11. 7. 13, 1. N. 6. 1. 45  
 Hinz, Josef, Abbau  
 Hinz geb. Dobberstein, Ehefrau, Abbau  
 Hinz, Tochter Hilde, Abbau  
 Hinz, Lucia, Jastrower Allee, 11. 3. 69, vermißt  
 Höft, Franz, H.-Gerlach-Str., 19. 7. 20, 1. N. 18. 1. 45  
 Hoffmann, Karl, Weimannstr. 6, 20. 2. 11, verm. Dez. 42  
 Hoffsäss, Hildegard, 29  
 Jahnke, Kurt, Bergstr. 112, 10. 11. 21, 1. N. 9. 12. 44  
 Jaster Maria, 29. 7. 93, vermißt  
 Jaster, Max, Bergstraße 1, gefallen  
 Kaberow, -Abel, 17. 4. 93, vermißt

Kaberow geb. Anstach, Maria, Ehefrau, 2. 11. 95, vermißt  
 Kaberow, Franz, Sohn, 28. 5. 29, vermißt  
 Kaberow, Siegesmund, Sohn, 21. 10. 30, vermißt  
 Kaberow, Siegfried, Sohn, 21. 10. 32, vermißt  
 Kaberow, Gerhard, Sohn, 24. 8. 35, vermißt  
 Kaberow, Adolf, Sohn, 3. 2. 39, vermißt  
 Kackstein, Otto, 3. 1. 12, 1. N. Dez. 44  
 Kaniewski v., Clemens, Abbau 10, 3. 7. 14, gefallen Neapel  
 Kannt, Förster, Am Tafelsee 1, gefallen  
 Kelm, Bruno, Jahnstraße 3, gefallen  
 Klatt, Anton, H-Gerlach-Straße  
 Klatt, August, 7. 7. 10, verm. März 45  
 Klatt, Martha, Feldstraße 2, 10. 12. 94, vermißt  
 Klotz, Waltraut, vermißt  
 Kluck geb. Koplin, Agnes, (Ehefrau d. Martin K.), vermißt  
 Kluck, Bernhard, Mühlenstr. 10, 29. 7. 64, vermißt  
 Kluck, Johann, vermißt  
 Kluck, Martha, vermißt  
 Kluck, Hubert, vermißt  
 Kluck, Anna, vermißt  
 Kluck, Johannes, Wilhelmstr. 9, 17. 6. 27, vermißt  
 Knade, Sohn d. Albert K., Klosterstr. 16, vermißt  
 Knaps, Günter, Strahlenberger Straße 22, 3.1.24, verm. 6.11.43  
 Kober, Heinz, Danziger Straße 1, gefallen?  
 Köppe, Egon, 26. 2. 23, 1. N. August 42  
 Koltermann, Elisabeth, Bahnhofstraße 13, gest. 1945  
 Koltermann, Georg, Abbau 36, 6. 2. 18, vermißt  
 Koltermann, Ursula, (Tochter d. Clemens K.) Feldstraße 4,  
 24, gest. 1945  
 Koltermann, Willi, Abbau 34, vermißt 1944 Osten  
 Koplin, Anna, (Ehefrau d. Max K.) Abbau 16, 23.3.90, verm.  
 Koplin, Paul, vermißt  
 Koplin geb. Schulz, Elisabeth, vermißt  
 Koplin, Marianne (Tochter), vermißt  
 Korp, Charlotte, vermißt  
 Korp, Paul, gest. 43 Bombenangriff  
 Korp geb. Pratek, Anna, gest. 43 Bombenangriff  
 Kraft, Margarete, Schloßmühle, gestorben 1945  
 Krüger, Bernhard, Bergstraße 1, vermißt  
 Krüger, Martha, Bergstraße 1, vermißt  
 Kühl, Gustav, Feldstr. 7, 27. 3. 12, vermißt 1945  
 Küke, Hermann, Bahnhofstr. 10, 10. 12. 67, vermißt 3. 2. 45  
 Lange, Max, vermißt 1946 Rußland  
 Lenz, Bernhard, Wilhelmstr. 15, 4. 5. 89, verm. f. tot erkl.  
 Lichtenstein, Otto, Schloßstr. 11, vermißt  
 Lissner, Max, vermißt  
 Lissner, Paul, vermißt  
 Loga, Eva-Maria, Bahnhofstr. 45, 11.11.24, verschl. gest. i. Rußl.  
 Loger, Gisela, Papenb. Str., ca. 31, gest. 47 Krassno-G.  
 Lüdke, Reinhold, Abbau 2, vermißt  
 Lux, Ehemann, Strahlenberger Str., 31. 10. 04, 1. N. 44  
 Lux, Luise, Strahlenberger Straße 10, vermißt  
 Lux, Hans, Strahlenberger Straße 10, vermißt  
 Lux, Ursel, Strahlenberger Straße 10, vermißt  
 Manthey/Krüger, Elise, Deutsch Kroner Straße, vermißt  
 Manthey, Paul, Deutsch Kroner Str. 9, 13. 8. 09, 1. N. Jan. 45  
 Marquardt, Hans, 25. 11. 14, vermutl. gef. 9. 2. 45  
 Marquardt, Maria, Schloß  
 Mathews, Bernhard, Schloßstr., 15. 11. 00, verschl. 1. 3. 45  
 Meier, Pauline, St.-Josefs-Heim, vermißt  
 Meyer, Manfred, Auf d. Bahnhof, 15. 8. 26, gef. in Frankreich  
 Mielke, Ehefrau d. Willi, vermißt  
 Mielke, Tochter Ilse, vermißt  
 Mielke, Tochter Irmtraut, vermißt  
 Mielke, Alois, Abbau 21, vermißt  
 Mielke, Hermann, vermißt  
 Mielke, Willi, 30. 12. 44, L.N. 45 Schlawe  
 Milleck, Fritz, Hindenburg-Straße 28, vermißt  
 Neubert, Hans, Bahnhofstraße 4, ca. 90, vermißt  
 Neumann, vermißt

- Neumann, Agnes, (Ehefrau d. J. Neumann) Niederstr. 2, verm.  
 Neumann geb. Sommer, Anna, vermißt  
 Neumann, Bernhard, ca. 92, vermißt  
 Sohn Arnold, vermißt  
 Tochter Ursula, vermißt  
 Neumann, Josef, Jahnstraße 3, 2. 3. 02, vermißt 22. 1. 45  
 Neumann, Paul, Bahnhofstraße 2, ca. 96, vermißt  
 Nickel, Paul, Schloßstr. 29, 21. 12. 25, vermißt Juni 44  
 Nimz, Erich, 3. 12. 97, verschleppt  
 Oelke, Berta, Schloßstr. 22, vermißt  
 Otto, Willy, Siedlung, 16. 7. ca. 05, vermißt  
 Pflugradt, Bruno, Deutsch Kroner Straße 39, vermißt  
 Pickran, Deutsch Kroner Straße 23, vermißt  
 Pickran, Ehefrau und Sohn, Deutsch Kroner Str. 23 vermißt  
 Plinz (Putzfrau b. Apotheker Schön), Bahnhofstr. 65, verm.  
 Plinz, Tochter Christel, Bahnhofstr. 65, vermißt  
 Pockrandt, Alfred, vermißt  
 Pöppler, Peter, Schloßstr., vermißt  
 Polzin, Johannes, 28. 4. 24, 1. N. Febr. 44  
 Polzin, Josef, Strahlenberger Straße 17, gest. 1945  
 Polzin, Maria, Schulstraße 8, 16. 11. 98, gest. 1945  
 Prang, Gustav, Str. d. SA 53, 14.1.23, 1. N. Nov. 42  
 Quade, Martin, Deutsch Kroner Straße 28, 14.1.11, verm.23.6.44  
 Quahs, Fritz, Bahnhofstraße 21, 4. 11. 20, 1. N. 44  
 Raasch, Wilhelm, 3. 6. 99, 1. N. Juni 45  
 Radke, Bernhard, H.-Gerlach-Str. 49, 19.5.19, 1.N.1944 F.Gef.  
 Radke geb. Krüger, Elly, Schulhaus, vermißt  
 Radke geb. Projahn, Maria, 4. 10. 66, gest. 1945  
 Radke, Waltraud, H.-Gerlach-Str. 49, 12. 5. 27, gest. Mai 1945  
 Radtke, Sohn d. Briefträgers J. Radtke, Bischofstr. 4, gefallen  
 Radtke, Paul, vermißt  
 Radtke, Robert, vermißt  
 Radtke geb. Kroll, vermißt  
 Radtke, zwei Kinder, vermißt  
 Rahn, Reinhold, H.-Gerlach-Str., 23.9.91, verm. f. tot erklärt  
 Rebeschke, Albert, Abbau 33, 25. 1. 04, 1. N. 20. 4. 44  
 Reetz, Bernhard, Weimannstr. 14, 25. 3. 10, 1. N. Dez. 44  
 Reinholdt, Klara, Deutsch Kroner Straße 29, vermißt  
 Reinholdt, Otto, Deutsch Kroner Straße 29, vermißt  
 Remer, August, Feldstr. 15, 4. 9. 97, 1. N. April 45  
 Remer, Franz, 20. 10. 23, vermißt  
 Remer, Martin, gefallen 1943  
 Rietschläger, Anna, Hl.-Geist-Straße 3, ca. 50, verm. Febr. 45  
 Rietzkow, Auguste, H.-Gerlach-Straße 10, ca. 90, vermißt  
 Röpke, Paul, Feldstraße 3, 3. 9. 21, 1. N. Jan. 45  
 Rohbek, Clemens, 12. 5. 01, verm. 1944 Rumänien  
 Rozanski (Müller) und Ehefrau, vermißt  
 Rozanski (Sohn d. Tischlers) gef. i. Polen  
 Rozanski (Tischler) vermißt und Ehefrau vermißt  
 Sawatzki geb. Kirchner, Margarete, Flatherstr. 8, 11.12.25, vm.  
 Sonnenburg, Paul, Fischerstraße, 29. 7. 12, vermißt  
 Spletstößer (Sohn d. Albert) Bahnhofstr. 24 gefallen  
 Splittgerber, Helene, vermißt  
 Schattschneider, Julius, vermißt  
 Schieritz geb. Gundlach, Luise, H.-Gerlach-Str. 13, 26. 7. 64  
 vermißt  
 Schilling (Sohn d. Willy Sch.), gefallen  
 Schilling, Johannes, Schloßstr. 2, 16. 8. 00, verm. 14. 1. 45  
 Schmidt, Anna, Schloßstraße 10, gest. 45 a. d. Fl.  
 Schmidt, Eva, H.-Gerlach-Straße 6, 7. 8. 25, verschleppt  
 Schmidt, Franz, Feldstr. 11, verm., Rußland  
 Schöning, Fritz, vermißt  
 Schöning, Fritz, Klosterstr. 11, 13. 3. 91, vermißt  
 Scholz, Hans, 17. 3. 23, gest., keine Angabe  
 Schulz (Bahnhofsvorsteher), vermißt  
 Schulz, Ehefrau d. Vorgenannten, vermißt  
 Schulz, Aloysius, Deutsch Kroner Straße, vermißt  
 Schulz geb. Koplín (Ehefrau), Deutsch Kroner Straße, verm.  
 Schulz, Tochter, Deutsch Kroner Straße, vermißt  
 Schulz, Anton, Bahnhofstraße 47, 23. 3. 01, verm. 11. 2. 45  
 Schulz, Clemens, Strahlenberger Straße 11, 18.1.09, 1.N. 8. 49  
 Schulz, Franz, Bergstr. 8, 29. 3. 27, vermißt Dezember 44  
 Schulz, Hans, Bahnhofstraße 41, ca. 05, vermißt  
 Schulz, Helmut, Mühlenstr. 3, 18. 12. 25, 1. N. Aug. 1944  
 Schulz, Joachim, Bahnhofstraße 61, 27. 11. 21, 1. N. Dez. 44  
 Schulz, Johannes, Bergstr. 8, 21. 6. 25, vermißt  
 Schulz, Konrad, Bahnhofstraße 61, 5. 3. 23, 1. N. Jan. 45  
 Schwandtke, Johannes, H.-Gerlach-Str., vermißt  
 Schwandtke, Ehefrau d. J., H.-Gerlach-Str., vermißt  
 Schwandtke, Johannes, H.-Gerlach-Str., vermißt  
 Schwandtke, Anna, H.-Gerlach-Straße, vermißt  
 Stawke, Werner, H.-Gerlach-Straße, vermißt  
 Stawke geb. Buske, Martha, H.-Gerlach-Str., verm.  
 Stawke, 2 Kinder d. Werner St., H.-Gerl.-Straße, vermißt  
 Steinke geb. Gehrman, Emma, Bahnhofstr. 9, 13.4.85, verm.  
 Steinke, Ernst, Bahnhofstr. 35, gefallen  
 Stelter, Johann, Abbau 17, 26. 1. 76, 1945 erschossen  
 Stelter, Magdalena, vermißt  
 Steppat, Hans, 45 russ. Gefangenschaft  
 Sterka, Joachim, (Sohn d. Pfarrers Walter St.), Strahlenb.  
 Straße 6, vermißt  
 Storch, Franz, Deutsch Kroner Straße 21, 25. 6. 09, vermißt  
 Storch, Maximilian, H.-Gerlach-Straße 2, 7. 8. 20, 1. N. 23.3.45  
 Stutzke, Albert, vermißt  
 Teske, Paul, Deutsch Kroner Straße, vermißt  
 Teske geb. Remer, Ehefrau, Deutsch Kroner Str., vermißt  
 Teske, 2 Kinder, Deutsch Kroner Straße, vermißt  
 Timmreck, Gerhard, 3. 2. 21, vermißt  
 Tochtenhagen, Fritz, Abbau, 25. 10. 11, 1. N. Jan. 45  
 Ulrich, Gerda, 8. 11. 13, vermißt  
 Ulrich (Ehefrau) Auguste, Schloßstr. 2  
 Utke, Elisabeth, vermißt  
 Utke, Hermann, vermißt  
 Wegner, Paul, Klosterstraße 12, 23. 3. 24, vermißt  
 Weinke, Josef, Deutsch Kroner Straße, vermißt  
 Weinke, Klemens, H.-Gerlach-Str. 22, ca. 02, vermißt  
 Welke, Erich, Abbau 24, 28. 6. 16, vermißt  
 Wiese, Alfons, Weimannstr. 1, 9. 11. 21, verm. f. tot erklärt  
 Wiese, Alfons, Feldstr. 9, 1. 9. 22, vermißt 45  
 Wiese, Jakob, Bahnhofstr. 11, vermißt  
 Wiese (Ehefrau d. J.), Bahnhofstraße 11, vermißt  
 Wiese, Martin, Hindenburgstr. 30, 4. 11. 06, für tot erklärt  
 Wiese, Max, 27. 11. 72, vermißt  
 Wiese, Paul, Hl.-Geist-Str. 4, 24. 2. 97, vermißt  
 Wilhelm, August, Mühlenstr. 6, 73, vermißt  
 Wilk, Hans-J., 31. 10. 26, vermißt  
 Winkler, Wilhelm, Bahnhofstr. 25, 10. 6. 86, verm. 19.3.45  
 Wöhlke, Walter, H.-Gerlach-Str., vermißt  
 Wöhlke, Röschen, H.-Gerlach-Str., vermißt  
 Wöhlke, Ilse, H.-Gerlach-Str., vermißt  
 Woltersdorf, Georg, Flather Str. 8, 14. 10. 06, vermißt  
 Zempelin, Friede, Deutsch Kroner Straße, vermißt  
 Ziebarth, Alois, 10.16, vermißt  
 Ziebarth, Franz, Hindenburgstr. 4, 29. 4. 06, verm. Juli 43  
 Zodrow, Martin, Schmiedegasse 8, 23. 2. 14  
 Zülke, Arnold, (Gend. Oberleutnant), 14. 6. 97, f. tot erklärt
- ### Appelwerder
- Banditt, Ehefrau d. Gustav B., gestorben  
 Banditt, Gustav, 88, gestorben wann?  
 Bergmann, Bertha, 25. 12. 59, gestorben wann?  
 Bergmann, Christel, 16, gestorben wann?  
 Bergmann, Elisabeth, 00, gestorben wann?  
 Bergmann, Hermann, 78, gestorben wann?  
 Berndt, Tochter d. Friedrich B., 45, gestorben wann?  
 Blech, Gustav, 71, gestorben wann?  
 Blech, Ehefrau, gestorben wann?  
 Cab, Erwin, gefallen wann?  
 Cab, Ehefrau Frieda, vermißt  
 Cab, Tochter, vermißt  
 Dickow geb. Bergmann, Minna, 6. 3. 85, gestorben wann?  
 Dittmann, Alfred, gefallen wann?  
 Dorau, gestorben a. d. Flucht im Krankenhaus Prenzlau  
 Fliege, Franz, 91, gefallen wann?  
 Genke, Frieda, 89, gestorben wann und wo?  
 Gust geb. Klatt, Amanda, 84, gest. Krankenh. Prenzlau  
 Haak, Joachim, 10. 5. 20, vermißt 1945  
 Hintze, Albert, 17. 3. 16, gestorben — wann?  
 Höppner, Paul, 22. 6. 05, vermißt Juli 1944  
 Karger, Horst, 7. 5. 27, vermißt  
 Klatt (Ehefrau d. Karl K.), gestorben — wann?  
 Klatt geb. Wendt, Anna, gestorben — wann und wo?  
 Klatt, Astrid, 14. 7. 42, vermißt  
 Klatt, Doris, 9. 7. 44, vermißt  
 Klatt, Hermann, 10, gefallen — wann?  
 Kroll, Paul, 14, gefallen — wann?  
 Lauber, Eduard, 29. 6. 09, vermißt  
 Manthei, Albert, 15, gefallen — wann?  
 Manthei, Paul, 25. 1. 10, gefallen — wann?  
 Raack, Günter, vermißt 7. 4. 44  
 Siegerdt, Erwin, 24, gefallen — wann?  
 Siegerdt, Heinz, 28. 4. 26, vermißt Juni 44  
 Sommer, Max, 4. 7. 06, gefallen — wann?  
 Spring, Otto, 13, gefallen — wann?  
 Schalkowski (Ehefrau d. Karl), 79, vermißt  
 Schalkowski, Heinz, (Sohn d. Karl) vermißt  
 Schalkowski, (Ehefrau d. Willi) Ilse, vermißt  
 Schalkowski, Karl, (Sohn I d. Karl) vermißt  
 Schalkowski, Karl, 70, vermißt  
 Schalkowski, Lydia, (Schwiegertochter d. Karl) vermißt  
 Schalkowski, Willi, vermißt in Rußland  
 Schittek, Otto, 24. 3. 36, vermißt  
 Schukowski, Richard, vermißt in Rußland  
 Wegner, Richard, 4. 9. 28, vermißt  
 Zimmermann, Erwin, 13, gefallen im Osten — wann?

## Alt-Lobitz

(mit Grünhofswalde und Marienhof.)

Blümke, Albertine, gestorben 1945  
 Blümke geb. Klatt, Auguste, 65, gestorben 1945  
 Blümke, Emma, 95, vermißt  
 Blümke, Gerhard, 26. 6. 26., vermißt Nov. 1944  
 Blümke, Gustav, 95, gest. a. d. Flucht  
 Brandenburg, Franz, verschleppt 45  
 Brandenburg, Willi, gefallen — wann?  
 Braun, Alfred, gefallen — wann?  
 Brickert (Familie), vermißt  
 Brunk (Mutter d. Arthur), vermißt  
 Brunk, Arthur, gefallen  
 Brunk, Hilde, vermißt  
 Brunk, Kurt, vermißt  
 Brunk, Mathilde, vermißt  
 Buske, Alfred, 34, gest. a. d. Flucht  
 Buske geb. Marx, Frieda, ca. 05, gest. a. d. Flucht  
 Buske, Fritz, 19. 4. 93, gest. — wann?  
 Buske geb. Schmidt, Marie, gest. a. d. Flucht  
 Dallmann, Max, 25. 12. 07, vermißt  
 Ebert, Wilhelm, 9. 3. 95, gefallen  
 Frenske, Gut Marienhof, vermißt  
 Gehrt geb. Will, Anna, 12. 7. 67, vermißt  
 Genrich, Karl, 15, gef. nähere Ang. fehlen  
 Hartmann, (Familie) vermißt  
 Hartwig, Johannes, 22, vermißt  
 Hartwig, Theodora, 35, vermißt  
 Hartwig, Willi, 00, vermißt  
 Hennig geb. Marx, Marta, 05, gest. 1945  
 Hohenhaus, Georg, 28. 1. 15, verm. Dez. 42  
 Hohenhaus, Wilhelm, 28. 12. 09, verm. 3. 11. 43  
 Kielhorn, Wilhelm, 1. 11. 00, vermißt  
 Kielhorn, Günter, 24, gefallen — wann?  
 Krüger geb. Drewanz, Marie, 15, vermißt  
 Krüger, Wilhelm, 15, gefallen — wann?  
 Mielke, Kurt, gefallen — wann?  
 Monnajahn, Paul, 20, gefallen — wann?  
 Müller, Fritz, 45 in russ. Gefangenschaft geraten  
 Müller, Kurt, gef. 1944  
 Oppermann, Gustav, 88, gest. 1945  
 Oppermann, Paul, 14, vermißt  
 Pehl, Konrad, 00, gefallen — wann?  
 Quade, Ewald, vermißt 1944  
 Quade, Fritz, gefallen — wann?  
 Raatz, Ewald, 25, gefallen  
 Raatz, Wilhelm, 4. 3. 21, verm. Dez. 41  
 Reppnow, Ernst, 11. 10. 22, vermißt  
 Reppnow, Hans, 9. 1. 26, vermißt Dez. 44  
 Richter (Vater d. Heinz R.), vermißt  
 Richter (Mutter d. Heinz R.), vermißt  
 Richter (Ehefrau Else d. Heinz R.), vermißt  
 Richter (Tochter Hannelore d. Heinz R.), vermißt  
 Richter (Sohn Wolfgang, Sohn des Heinz R.) vermißt  
 Rieck, 37, vermißt  
 Rieck, Max, 7. 7. 06, vermißt 1944  
 Rieck, Else, vermißt  
 Seehaber, Brigitte, 38, vermißt  
 Spieckermann, Paul, gefallen  
 Spieckermann, Willi II, gefallen  
 Schmidt, Albert, 76, gest. 1945  
 Schmidt geb. Bremer, Anna, 98, vermißt  
 Schmidt, Annemarie, 41, vermißt  
 Schmidt, Edith, 32, gest. 1945  
 Schmidt, Elisabeth, vermißt  
 Schmidt, Erich, 33, vermißt  
 Schmidt, Ernst, 07, vermißt  
 Schmidt, Gerda, 28, vermißt  
 Schmidt, Johanna, vermißt  
 Schmidt, Wilhelm, 27. 1. 05, vermißt, verschleppt  
 Schmidt, Willi, 20, vermißt  
 Schröder, vermißt  
 Schröder, Ehefrau, vermißt  
 Schulz, Gustav, 95, gestorben — wann?  
 Schulz, Kurt, 24, gefallen  
 Stark, Hermann, 81, gest. n. d. Flucht, wo und wann?  
 Telke, Adolf, 13. 6. 13, vermißt August 1944  
 Wohlfromm geb. Quade, Gertrud, 88, gest. 1945  
 Ziersch (Buchhalterin), vermißt

## Sie leben noch

Weber Otto und Ehefrau Anna geb. Lose, Tochter Ilse und Sohn Fred — Märk. Friedland, Querstr. 52, — HB 3/67, Seite 12, jetzt: X 89 Görlitz, Thälmannstr. 34.  
 Kranz, Fritz — Jastrow HB II/67 Seite 12 — wohnt in 2057 Geesthacht, Bandrieterweg 16 I. K. ist im Juli 1961 aus Stralsund in die Bundesrepublik gekommen.

## Umzugs-Meldungen

Berichtigung zum Familien-Anschriftenverzeichnis von Tütz und Umgebung (HB August/September 1965). Es wohnen jetzt:  
 Nr. 5 Baehr, geb. Lemke, Gertrud, Witwe Paul B, in 4047 Dormagen, Krokusweg 9  
 Nr. 29 Draht, Agnes, in 3153 Groß Lafferde, Breitestr. 123  
 Nr. 78 Klawitter, Elly, 3 Hannover-Süd, Kl. Düwelstr. 20 III.  
 Nr. 97 Lissak, Clemens, in 7591 Sasbach, Erlenbachstr. 27  
 Nr. 98 Lissak, Franz, in 242 Eutin-Fissau, Birkenau 12  
 Nr. 109 Neumann, Alfons, in 731 Plochingen-Stumpfenhof, Hohenstaufenerstr. 18  
 Nr. 110 Neumann, Anna, in 7061 Hohengehren, Kr. Eßlingen, Hauptstr. 28  
 Nr. 112 Oelke, Elisabeth, in 24 Lübeck, Heimstätten 9  
 Nr. 114 Oelke, Maria, in 24 Lübeck, Heimstätten 9  
 Nr. 121 Polzin, Hedwig, in 53 Bonn, Argelander Str. 77  
 Nr. 127 Radke, Maria, in 532 Bad Godesberg, Königsb. Str. 2a  
 Nr. 128 Reetz, Georg, in 5184 Gressenich, Hauptstr. 34  
 Nr. 142/3 Schmidt, Aloys und Frau, in 5 Köln-Dünnwald, Glatzer Str. 34  
 Nr. 144 Schmidt, Paul, in 5 Köln-Deutz, Th.-Brauer-Str. 16  
 Nr. 145 Schmidt, Clemens, in 285 Neumünster, Vicelinstr. 10  
 Nr. 149 Schmidt, Wanda, in 5161 Merjen, ü. Düren, Mühlenstraße 46  
 Nr. 155 Schulz, Paul, in 44 Münster, Althoffstr. 84  
 Nr. 187 Wiese, Clemens, in 5 Köln-Dünnwald, Glatzer Str. 34  
 Nr. 192 Wilde, Paul, in 3152 Groß Bülden, Hauptstr. 1  
 Nr. 194/5 Dr. Wilm, I. und Frau, in 2 Wedel (Holstein), Mül-lerkamp 11  
 Nr. 196 Wulf, verh. Schulz, Elfriede, in 497 Bad Oeynhausen, III, Goethestr. 10  
 Nr. 260 Kuhlmann, Wilhelm, in 2351 Einfeld, über Neumünster, Auf dem Vier 9  
 Verzeichnis bitte berichtigen! Weitere Änderungen und neue Anschriften mitteilen!

\*

Ihren Umzug melden weiter: Ldm. Georg Jahn und Frau Meta von 433 Mülheim (Ruhr), Fichtestr. 86, gezogen ins Eigenheim, 433 Mülheim (Ruhr), Folkenbornstr. 111, Heimatort war Salm.

Frau A. Zopik und Sohn Gerhard, Deutsch Krone, Ritterstr. 1, wohnten in 4 Düsseldorf, Flingerstr. 54, und sind nach 5601 Gruiten, bei Wuppertal, Gaudigweg 21, ins Eigenheim gezogen.

Klawunde, Charlotte (fr. Deutsch Krone, Staatl. Kreiskasse). „Seit dem 8. 10. 1966 habe ich die erste eigene Wohnung jetzt 239 Flensburg-Mürwik, Mühlenholz 30. Zum Deutsch Kroner Treffen im Mai hoffe ich Frieda Rudow und Grete Stibbe zu treffen, worauf wir drei uns sehr freuen.“

Hfd. Frau H. Heitmann, jetzt 242 Eutin, Hoher Berg 7. „Nun wohnen in meiner Nähe meine Nichte Frau Halter und Frau Warsany geb. Neuber, beide auch aus Deutsch Krone. Durch ihre Mithilfe ging mein Umzug gut vonstaten.“

Familie Fritz Winkowski, fr. Gastwirt in Plietnitz, jetzt 2085 Quickborn (Holst.), Krs. Pinneberg, Kampstr. 31.

## Suchwünsche aus beiden Kreisen

Gesucht werden: Dieter Haltenorth, geb. 2. 3. 42 und Christel Haltenorth, geb. 19. 1. 44, ehemals Deutsch Krone, Litzmannstraße. Die Mutter Erna H. geb. Völker ist im Dezember 1945 in Dammgarten an Typhus gestorben. Wer kann über den Aufenthalt der Geschwister H. Angaben machen?

Die Brüder Alexander und Franz Lipinski, geb. etwa in den Jahren 1913—1915 in Zützer. Beide Brüder waren von 1928—1931 Musiker in der Kapelle Stuff in Tütz. Angaben für beide Anfragen an Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstr. 10.

Gesucht wird die Deutsch Kronerin Frl. Heinrici, die bei der Fa. Beckmann (Königstr.) beschäftigt war. Nachricht erbittet: Olga Siegener, jetzt X 286 Lübz (Meckl.), Meyerbeerstraße 15.

Von Heimatkartei Pommern der Vollziehungsbeamte Lange aus Schneidemühl (Königstr.) Hinweise an Kreisstelle, 23 Kiel-Gaarden, Postfach 15.

## Erfolgreiche Suche

Lt. HB Dezember 1966 — Seite 17, Schmiedemeister Hermann Mittelstädt, fr. Arnselfelde, wohnt in X 2421 Schmachthagen ü. Grewesmühlen. Lt. März-HB Seite 18, Herbert Nasse, jetzt 5961 Dahl Krs. Olpe (Westf.).

Berichtigung: Namensliste Jastrow HB 2/67, Seite 11: Bigalke, Karl (Töpferstr. 3), geb. 6. 8. 1889, aus französischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt und im September 1947 in Plan (Meckl.) verstorben. Desgl. Seite 13 Mahlke, Reinhold (Bismarckstr. 3), am 7. Februar 1948 in Marnitz Krs. Parchim verstorben.

## Es war im „Goldenen Löwen“ in Schneidemühl



Der Neue Markt und links der „Goldene Löwe“

Unser Hfd. Oberamtsrichter a. D. Gerhard Steffen in 219 Cuxhaven berichtet über seine Bekanntschaft mit dem Schneidemühler Hotel „Goldener Löwe“: „Als ich im Frühjahr 1932 an das Landgericht Schneidemühl als Gerichtsassessor abgeordnet wurde, lernte ich, da sich Staatsanwaltschaft und Amtsgericht gleich gegenüber dem Landgericht befanden, einen großen Kreis von Assessoren, Richtern und sonstigen Juristen kennen, die wie ich noch ledig waren. Auf meine Fragen: Wo ißt man hier zu Mittag? Wo verbringt man am besten seine Freizeit? und wo tanzt man, wo amüsiert man sich? erhielt ich immer die gleiche Antwort: Im Goldenen Löwen!“

Nach der Zimmersuche fand ich den „Goldenen Löwen“. Das Gebäude auf dem Neuen Markt in günstiger Lage im Stadtzentrum fiel sofort ins Auge und machte drei Stockwerke hoch einen imposanten Eindruck. Fünf Stufen führten zu einer im Sommer mit Blumen geschmückten Terrasse, von der man an kleinen Tischen das Leben und Treiben auf dem Markt beobachten konnte. Längs des 3. Stockwerks zog sich ein langer Balkon, von einem Eisengitter geschützt, das die Inschrift trug: Goldener Löwe Diele.

Eine weitgestreckte Empfangshalle begrüßte die Gäste. Sessel und Tische luden zum Verweilen ein. Durch eine Doppeltür ging es rechts in die Restaurationsräume, die nur zum Speisen bestimmt waren. Aus dem hinteren Zimmer gelangte man in die Weinstube, die wiederum Verbindung zu dem Hauptraum des Hotels, dem Kaffeehausbetrieb, hatte. Wählte man am Restaurant vorbei den Weg geradeaus, so erreichte man hinter der Portiersloge durch eine große Flügeltür das Konzert- und Kaffeehaus mit Tanzbetrieb. Die Anlage und Einrichtung des Ganzen kann ich als **einmalig bezeichnen**.

Als ich den „Goldenen Löwen“ zum ersten Male betrat und seine umfangreichen Einrichtungen kennenlernte, war ich begeistert. Bald fühlte ich mich hier wie zu Hause und habe einen guten Teil meines Lebens in Schneidemühl dort zugebracht. Es gab im Abonnement für einen soliden Preis gutes und reichliches Essen und neben unserer großen Corona von Juristen noch andere feste Tischgesellschaften.

Da Schneidemühl **Hauptstadt der Grenzmark** Posen-Westpreußen war, strömten auch aus den umliegenden Städten und Dörfern viele Gäste herbei, die sich im „Löwen“, wie man kurz sagte, die Zeit vertreiben wollten. Es war daher dort immer etwas los. Erinnerungreich war für mich der Winter 1932/33. In dieser Zeit fiel auch ein weit über die Grenzen unserer Heimat bekannt gewordener Prozeß gegen einen Kriminalrat und seinen Inspektor. Noch vor Beendigung der Urteilsverkündung durch den Vorsitzenden Landgerichtsdirektor **Bohner** — Amtsgerichtsrat Dr. Moutoux und ich als jüngster Richter waren Beisitzer — erschöpfte sich der Kriminaldirektor im Gerichtssaal vor unseren Augen.

Als ich im Herbst 1933 nach kurzer Zwischentätigkeit beim Oberlandesgericht wieder nach Schneidemühl kam, gab es neue Prozesse, ein neues möbliertes Zimmer in der Friedrichstraße bei Frau Maria Mischak und auch neue Bekanntschaften und Freundschaften. Auch der Wirt des „Löwen“ hatte inzwischen mit dem neuen Regime in Deutschland gewechselt. Bis Ende März 1933 war die Leitung des Hotels in den bewährten Händen unseres beliebten Reinhold **Vanske** und seiner Frau. Beide sorgten vorbildlich für ihre Gäste. Viele von uns duzten sich mit ihm. Wir waren eben im „Löwen“ fast wie zu Hause.

Im Herbst 1933 begrüßte mich ein neuer Wirt. Es war Herr Ernst, der Bruder des SA-Führers, der bei dem **Röhm-Putsch** zugrunde ging. Ich muß ihm bestätigen, daß er sich ebenfalls viel Mühe gab und jeden leisesten Wunsch von uns erfüllte; aber der altvertraute, gemütliche Reinhold Vanske fehlte mir doch. Ich erinnere mich noch an den Oberkellner Pufahl (1932 — 1934) und an die Tischgespräche mit der Gewerbeoberlehrerin Käthe Eggeling und ihrer Kollegin Poedlau von der Frauenfachschule.

Der Abschied vom „Löwen“ am 1. 4. 35 war nicht für immer. Am 1. 9. 36 wurde ich in Schlochau als Amtsgerichtsrat und am 1. 6. 1941 in **Deutsch Krone** als Oberamtsrichter angestellt und war so wieder in der Nähe Schneidemühls. So manchen Sonntag fuhr ich mit meiner Frau nach Schneidemühl, und oft waren wir im „Löwen“. Daß es ihn nicht mehr gibt, werden mit mir viele Hfd. bedauern. Ich hätte ihn zu gern noch einmal wiedergesehen.“



Ein Betriebsfest der Schneidemühler Provinzialbank

### TERMIN-KALENDER

**Berlin:** Das nächste Heimattreffen der Heimatkreise Schneidemühl und Deutsch Krone sowie der Heimatgruppe Märkisch Friedland findet am Sonntag, dem 18. Juni cr., um 15.00 Uhr im großen Saal der Charlottenburger Festsäle, 1 Berlin 19 (Charlottenburg), Königin-Elisabeth-Str. 41 (Hofeingang), statt. Es wird der Film „Tag der Heimat 1965“ vorgeführt. Danach spielt die Tanzkapelle Hartmann zum Tanz auf.

Außerdem bitten wir schon jetzt nachfolgende Veranstaltungen vormerken zu wollen.

Die Dampferfahrt mit dem Fahrgastschiff „Präsident“ am Sonnabend, dem 1. Juli 1967, um 13.30 Uhr vom Anleger in Tegel.

Tag der Heimat oder Tag der Deutschen am Sonntag, dem 3. September 1967, in der Waldbühne. Beginn' wahrscheinlich 15.00 Uhr.

Bundes- Patenschaftstreffen der Schneidemühler in Cuxhaven am 2. und 3. September 1967.

Unser Erntedankfest am Sonnabend, dem 14. Oktober 1967, um 20.00 Uhr mit Überraschungen. Wie immer im großen Saal der Charlottenburger Festsäle.

### Mageres Ergebnis

Mit 3,8 Mrd. DM Gesamtausgaben war 1966 für den Lastenausgleich ein „mageres“ Jahr. An **Hauptentschädigung** wurden nur 0,5 Mrd. DM bar erfüllt. Insgesamt sind bisher für 13,2 Mrd. DM Hauptentschädigungsansprüche beglichen worden; das ist noch nicht einmal die  **Hälfte aller Ansprüche**. Die Schadensfeststellung ist inzwischen zu ca. 85 Prozent erledigt; weitere ca. 5 Prozent der Geschädigten haben Teilbescheide erhalten. Die Kriegsschadenrente (560 000 Unterhaltshilfeempfänger, 350 000 Entschädigungsrentner) ist mit 1,8 Mrd. DM die ins Gewicht fallendste Leistung des Ausgleichsfonds.

**Dr. Kutscha 70 Jahre alt**



Der vielen Deutsch Kronern gut bekannte und wegen seiner frischen Art beliebte Pädagoge **Dr. Alfred Kutscha**, jetzt Berlin 41 — Friedenau, Cranachstr. 38, kann am 28. Mai seinen 70. Geburtstag begehen. Mutter aus Ostpreußen, Vater aus Oberschlesien, ist er in Berlin geboren und aufgewachsen, bestand am **Lessing-Gymnasium** während des 1. Weltkrieges das Abitur und war im Kriegseinsatz im Westen. Jetzt nach einem halben Jahrhundert will er diese Stätten zur Erinnerung wieder besuchen. Nach der Rückkehr

studierte er Deutsch, Geschichte und Erdkunde an der Berliner Universität, promovierte dort 1923 über das Thema: „Die Stellung Schlesiens zum Deutschen Reich im Mittelalter“ und bestand Referendar- und Assessor-Examen.

Er wirkte dann im **deutschen Osten**, von 1926—34 in Deutsch Krone, wo er alsbald zum Studienrat ernannt und Schwiegersohn des Gutsbesitzers und Landtagsabgeordneten **Mallach-Wittkow** wurde. Weil er sich somit unserem Kreis besonders eng verbunden fühlte, traf ihn die Strafversetzung nach Fraustadt besonders hart, die ihm als aufrechtem Nazi-Gegner auferlegt wurde. Im 2. Weltkrieg wieder Soldat, wie auch der älteste Sohn, kehrte er 1946 aus sowjetischer Gefangenschaft zu seiner Frau und den 5 Kindern nach Stendal (Altmark) zurück, wohin die **Familie geflüchtet** war, mußte aber wieder wegen seiner geraden politischen Gesinnung weiterziehen und kam über Ost-Berlin 1952 nach Berlin-Schöneberg. Er arbeitete am Friedenauer Rheingaugymnasium, ab 1957 als Oberstudienrat und stellvertretender Direktor.

1959 wurde er für 6 Jahre zum **Volksbildungs-Stadtrat von Schöneberg** gewählt. In diesem verantwortungsreichen Amt unterstanden ihm nicht nur alle Schulräte und Schulen seines Bezirks, darunter allein 5 Gymnasien, sondern die gesamten Bildungsbelange. So ist er auf die Errichtung der **Gerhart-Hauptmann-Gedenkbibliothek** besonders stolz.

1965 ging er mit 68 Jahren in Pension, ist aber mit ehrenamtlicher und wissenschaftlicher Tätigkeit, besonders für den deutschen Osten, immer noch eifrig beschäftigt. Wir wünschen dem Jubilar und seiner leider schwerkranken Frau alles Gute in seinem bewegten Ruhestand im Kreis der nunmehr 18köpfigen Familie. Zn.

**General a. D. Diesener 85 Jahre alt**

Am 27. April konnte ein mit der Garnisonstadt Deutsch Krone, eng verbunden gewesener Offizier, Generalmajor a. D. **Paul Diesener**, in Hildesheim, Hohnsen 16, seinen 85. Geburtstag begehen. Es wird noch in Erinnerung sein, daß er im Polenfeldzug Regiments-Kommandeur in der **Netzekreis-Brigade** war. Er stieg dann 1945 vom Obersten zum Generalmajor auf und hat eine sehr erfolgreiche Laufbahn hinter sich, die 1902 beim Posener Grenadier-Regiment 6 begann und ihn weiter zur Militärtechnischen Akademie in Berlin führte. Dann trat er zur Schutzgruppe im ehem. **Deutsch-Ostafrika** über, und zwar als Oberstleutnant und erhielt den Kgl. Kronenorden mit Schwertern.

Im Ersten Weltkrieg hatte er bereits verschiedene Generalstabs-Stellungen inne und beendete 1918 durch die allgemeine Abrüstung zunächst seine Karriere. Erst 1935 trat er dann wieder als E-Offizier in die Armee ein und wurde später Ausbildungsleiter im **Wehrbezirk Deutsch Krone III.** — Wir wünschen dem bejahrten Offizier weiter einen zufriedenen Lebensabend.

**Rektor i. R. Rehmer (Deutsch Krone) 80 Jahre**

Im Kreise seiner Lieben, er wohnt in 5202 Hennef (Sieg), Königstr. 30, mit seiner Frau, seiner Tochter Ingeborg und dem ältesten Sohn in einem schönem, in zwei dicht beieinander liegenden Wohnungen zusammen, kann unser Deutsch Kroner Hfd. Rektor i. R. **Emil Rehmer** in guter Rüstigkeit am 27. Mai seinen 80. Geburtstag begehen. Der langjährige Leiter der kath. Volksschule in Deutsch Krone wurde in den 30er Jahren Nachfolger des verstorbenen **Paul Kluge** und wirkte mit Herz und Sinnen an dieser Lehranstalt viele Jahre. U. a. hat er sich in der alten Heimat mit der Anlage des **großen Schulgartens** hinter dem Schlachthof ein Denkmal gesetzt. Diese Anlage mit den hochstämmigen Obstbäumen, die auch von ihm bearbeitet wurde, war eine schulische Besonderheit. Wir wünschen dem erfolgreichen Pädagogen weiter einen zufriedenen Lebensabend.

**Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone**

- 93 Jahre am 4. Juni Frau **Martha Mittelstaedt** geb. Radke, fr. Schloppe, jetzt X Halberstadt, Ernst-Thälmann-Straße 69.
- 89 Jahre am 8. Juni Frau **Berta Engler** geb. Hannemann, fr. Deutsch Krone (Bahnhofstr. 9), jetzt zusammen mit ihrer Tochter **Käthe** in 233 Eckernförde, Bürgermeister-Heldmann-Straße 10.
- 88 Jahre am 4. Mai Frau **Caecilie Peske** geb. Schulz, fr. Mellentin, jetzt bei der Tochter **Maria Kroll** in 2849 Visbeck, Krs. Vechta, Ostereschstraße, im Zweifamilienhaus, das der Sohn **Leo T.** aus Mellentin 1962 erbaut hat.
- 87 Jahre am 27. Mai Frau **Anna Krenz** geb. Kalisch, fr. Deutsch Krone (Schierstraße 6), jetzt in Gettorf ü. Kiel, **Heinrich-Pepes-Straße 19**, bei der Tochter **Hildegard Ksianikiewicz.** — Am 5. Juni Tischlermeister **Aloys Warnke**, fr. Zippnow. Die Eheleute wohnen in 233 Eckernförde, Domsteg 34. — Ebenfalls am 5. Juni Frau **Bertha Bruch**, fr. Schloppe, jetzt 2373 Audorf über Rendsburg.
- 86 Jahre am 22. Mai Stellmachermeister **Hans Tanke**, fr. Deutsch Krone (Buchwaldstr. 4), jetzt beim Schwiegersohn **Karl-Heinz Voss** und Tochter **Margarete** in 6 Frankfurt (Main), Glauburgstr. 4. — Am 24. Mai Ldm. **Emil Höpfner**, fr. Friedrichshof bei Schloppe, jetzt 3547 Rhoden (Waldeck), Helmighäuserstr. 24.
- 85 Jahre am 2. Juni Witwe **Maria Völzkow** geb. Gehrke, fr. Hansfelde, jetzt 1 Berlin 30, Barbarastr. 22 bei Reimer.
- 84 Jahre am 25. Mai Frau **Emma Küss** geb. Borkenhagen, fr. Bussberg bei Schloppe, jetzt bei der Tochter **Erna Wendt** in X Greifswald, Bleichstraße 29.
- 83 Jahre am 22. Mai Frau **Ida Radtke** geb. Mittelstaedt, leider wurde die Heimatanschrift nicht angegeben. Sie wohnt jetzt in Weinsberg, Lerchenstr. 23, bei der ältesten Tochter **Ruth** und dem Schwiegersohn **Friedrich Propp.**
- 82 Jahre am 29. Mai Ldm. **Friedrich Fierke**, fr. Deutsch Krone (Heimstättenweg 15b), jetzt mit seiner Frau **Selma** geb. Sperl in Herne (Westf.), Brenndestr. 3.
- 81 Jahre am 27. Mai Ldm. **Karl Titz** und seine Frau **Ida** geb. Riedel, ebenfalls 81 Jahre, am 6. Juni, fr. Schloppe, jetzt 2401 Ratekau ü. Lübeck, Preußenweg 16.
- 80 Jahre am 24. Mai Rentner **Paul Hannemann**, fr. Leiter am Schalthaus Märk. Friedland, jetzt 1 Berlin 33, Winklerstr. 12. Er besucht gern die Treffen der Friedländer in Kiel. — Am gleichen Tag Frau **Emma Kühn** geb. Teske, fr. Wittkow, jetzt in 401 Hilden, Düsseldorfer Straße 117. — Am 7. Juni Frau **Natalie Steinke**, fr. Deutsch Krone (Färberstr.), jetzt im Altersheim 7312 Kirchheim-Teck bei Stuttgart, Roßbergerstr. 29. In der Nähe wohnt auch der Schwiegersohn **Dr. Peters** und seine Frau **Christel** geb. Steinke. — Am 9. Juni Frau **Maria Hohenhaus** geb. Linde, fr. Schloppe, jetzt 4802 Halle (Westf.), Hartmannswaldchen 78.
- 78 Jahre am 16. April Frau **Anna Sümnick** geb. Marten, fr. Tütz, jetzt in 5421 Miellen (Lahn). — Am 24. Mai Frau **Margarete Haack** geb. Wilke, fr. Deutsch Krone (Steinstraße 17), jetzt in 2301 Meinersdorf bei Kiel bei der Tochter **Gerda Wiese.** — Am 8. Juni Hfd. **Hedwig Garske**, fr. Mellentin, jetzt in 516 Düren, Scharnhorststr. 15, beim Schwager Lehrer **H. Rückert.**
- 77 Jahre am 21. Mai Frau **Hedwig Krüger** geb. Ladwig, fr. Deutsch Krone (Berliner Straße 17), jetzt bei der Tochter **Hilde Delfs** in 2301 Achterwehr ü. Kiel, Grüner Weg.
- 76 Jahre am 22. Mai Frau **Berta Bork** geb. Krause, fr. Jastrow (Königsberger Straße 64), jetzt 2163 Freiburg über Stade, Schöneporth 98. Ihr Ehemann, Fleischermeister **Hermann B.**, starb bereits 1952 in Freiburg. Der Sohn, Oberstud.-Rat **Hermann B.**, wohnt in 1 Berlin 37, Schlettstadterstr. 52d. — Am 5. Juni d. J. Ldm. **Albert Mahlke**, fr. Rederitz, jetzt mit seiner Frau **Magdalene** geb. Degler (geb. in Preußendorf) in Nürnberg, Schleswigerstr. 33.
- 75 Jahre am 5. Juni Frau **Anna Spors** geb. Polzin, fr. Knaackendorf, jetzt 404 Neuß (Rhein), Holunderweg 9. — Am 6. Juni Frau **Hedwig Wellnitz** geb. Blankenhagen, fr. Schloppe (Woldenbergerstr.), jetzt mit dem Ehemann
- 74 Jahre am 31. Mai Frau **Anna Muhlack**, fr. Deutsch Krone, jetzt 33 Braunschweig, Steinweg 24.
- 74 Jahre am 31. Mai Frau **Anna Muhlack**, früher Deutsch Krone, jetzt 33 Braunschweig, Steinweg 24.
- 73 Jahre am 29. Mai Ldm. **Richard Zamzow**, fr. Trebbin, jetzt 591 Eichen bei Siegen, Hauptstr. 121. — Am 5. Juni Schwester Oberin **M. Angelika Funck**, fr. Tütz (Elisabeth-Krankenhaus). Sie ist jetzt Oberin am St.-Marien-Krankenhaus in 6238 Hofheim (Ts.).

## JUGENDECKE

### Die Jugend beim Patenschafts-Treffen

Liebe Jungen und Mädels, die Ihr aus Interesse an Eurer oder der Heimat Eurer Eltern auch einen Blick in den „Heimatbrief“ werft — sicher werdet Ihr schon häufig im Rundfunk gehört haben, daß die Heimattreffen der ostdeutschen Landsmannschaft mehr und mehr nur noch von alten Menschen besucht würden, die einander wiederzusehen hoffen und alte Erinnerungen austauschen. Hinter solchen Meldungen steht natürlich immer unausgesprochen der Gedanke, daß mit unseren Eltern die **Erinnerung an die ostdeutsche Heimat** ausstirbt und sich so der deutsche Anspruch auf die Oder-Neiße-Gebiete von selbst erledigt.

Meint Ihr nicht auch, daß es an der Zeit sei, einmal zu zeigen, daß der Gedanke an die Heimat all der **vielen Generationen** vor uns auch dann in uns weiterleben kann, wenn wir diese Heimat nicht mehr bewußt kennengelernt haben? Meint Ihr nicht auch, daß wir unseren Teil zur Verbreitung der Erkenntnis beitragen sollten: 20 Jahre Vertreibung vermögen nicht das uns in 700 Jahren **gewachsene Recht** zu beeinträchtigen, um künftiges Schicksal der deutschen Ostgebiete mitzugestalten!? Euer Beitrag braucht nicht groß zu sein — Ihr leistet ihn schon dann, wenn Ihr entschließt, mit Euren Eltern oder auch allein zum Patenschaftstreffen nach Bad Essen zu kommen.

Nun soll es keineswegs so sein, daß Ihr in Bad Essen etwa verloren zwischen all den wiedersehensfreudigen Deutsch Kronern umherirrt und nicht wißt, wohin Ihr als Jugend gehört. Es ist besonders für Euch ein **Jugendtreffpunkt geschaffen**, der Euch am Sonnabendnachmittag offensteht und in dem Ihr mit Gleichaltrigen und Gleichinteressierten zusammengeführt werdet. Auch ein kleines Programm ist vorgesehen, das Euch helfen soll, einander bekannt zu werden. Die Bad Essener Mittelschule wird eine kleine Delegation von Schülerinnen und Schülern zu dem Treffpunkt entsenden und damit seine **patenschaftliche Begegnung** auf der Jugendebeine einleiten. Und wenn Ihr Euch am Sonnabendnachmittag kennengelernt habt, dann wird sich am Sonnabendabend sicher eine Ecke in einem der Veranstaltungssäle finden (auch das ist natürlich vorbereitet), von der aus Ihr im eigenen Kreis an dem geselligen Teil des Patenschaftstreffens teilnehmen könnt.

Ach so, Ihr wollt wissen, wo der Jugendtreffpunkt am Sonnabendnachmittag ist? Im Restaurant „Auf dem Kampe“ in Bad Essen ist für Euch ein größerer Raum reserviert, in dem Ihr in jedem Fall auf junge Deutsch Kroner Landsleute und Jugendliche aus dem Kreis Wittlage treffen werdet. So, dürfen wir nun hoffen, eine stattliche Anzahl junger Deutsch Kroner in Bad Essen begrüßen zu können? Denkt bitte daran, was ich eingangs gesagt habe, und gebt Euch einen kleinen Ruck! Übrigens: alle, die schon einmal dabei waren, mußten bestätigen, daß so ein Patenschaftstreffen doch einen bleibenden Eindruck hinterläßt —

Also auf Wiedersehen in unserer Patengemeinde —

Euer Aloys Manthey

### Schneidemühler Jugend-Seminar in Cuxhaven

Das Schneidemühl-Jugendseminar wird in diesem Jahr in der Zeit vom 31. 8. — 5. 9. 1967 in Verbindung mit dem 10-jährigen Bestehen der Patenschaft Cuxhaven-Schneidemühl durchgeführt. Ein Jugendlager von längerer Dauer kann nicht stattfinden, weil kein geeignetes Heim zur Verfügung steht.

Nachdem Frau Asta Blok in all den Jahren die Schneidemühler Seminaristen gepflegt und gepflegt hat, hat sie in diesem Frühjahr die Verwaltung der „Traumvilla“ an den Deutschen Jugendherbergsverband zurückgegeben. Neue Pächter haben sich nicht gemeldet, und wie hier bekannt wurde, soll die als provisorisch geltende **Herberge nicht mehr geöffnet** werden. Ein Ausweichen in die Jugend-

herberge „Owe-Owens-Haus“ stößt auf die Schwierigkeit, daß einmal die Bettenzahl von 520 auf 350 Betten reduziert wurde, und zum anderen der Charakter des politischen Bildungslagers in vielen Fällen die Einhaltung der Herbergsordnung nicht gewährleistet. Das Lehrlingsheim im Strichweg 83 ist an die Donnerstiftung zurückgegeben worden und wird z. Z. für ein Kindererholungsheim umgebaut. Damit sind die Unterbringungsmöglichkeiten für ein längeres Seminar in Cuxhaven erschöpft.

Das genaue Programm wird noch vorbereitet. Nur soviel sei schon gesagt, der 31. August ist der Anreisetag, abends wird noch die Begrüßung und die Vorstellung der Teilnehmer erfolgen, anschließend soll der Arbeitsplan besprochen werden. Am 1. 9. morgens beginnt dann das Programm und endet am 3. 9. 1967 abends. Für den Montag ist eine Helgolandfahrt vorgesehen und nach der Seminarkritik am 5. 9. 1967 wird zur Abreise gerüstet. Anregungen und Vorschläge zum Seminar werden gerne entgegengenommen. Über die Unterbringung — wahrscheinlich im Stadtzentrum — berichten wir später, ebenso über die entstehenden Kosten.

Was gibt es sonst noch aus der **Cuxhavener Jugendarbeit** zu berichten? Der Bund Deutscher Pfadfinder hat am 26. 4. 1967 sein Heim (20 Plätze) in Holte-Spangen eingeweiht. Nach einer 5jährigen Bauzeit und einem Kostenaufwand von rd. 20 000 DM ist dort eine **jugendgemäße Begegnungsstätte** geschaffen worden. Pfadfinder und andere Gruppen können dort Aufnahme finden.

Am 2. 5. 1967 wird in **Cornwall** (England) die Partnerschaftsurkunde der Städte Cuxhaven-Penzance von Oberbürgermeister Diestel, Oberstadtdirektor Dr. Wachtendorf, dem englischen Bürgermeister Beckerleg und dem englischen Stadtdirektor Mr. Clerk unterzeichnet. Damit findet die seit 16 Jahren bestehende Verbindung der Jugend beider Städte ihre offizielle Würdigung.

Der Jugendpfleger von Penzance, Mr. Alex Allan, weilte mit einigen Jugendgruppenleitern zu Besprechungen künftiger gemeinsamer Vorhaben vom 4. 3. — 8. 3. 1967 in Cuxhaven. Der erste Besuch einer **Sportmannschaft in Cuxhaven** war dann auch schon vom 24. 3. — 2. 4. 1967. Der Gegenbesuch in Cornwall mit Sportlern ist zu Pfingsten dieses Jahres.

Der **Stadtjugendring Cuxhaven** fährt mit einer Gruppe vom 3. 7. — 21. 7. 1967 in das internationale Jugendlager Cornwall. Dort treffen sich Jugendliche aus allen europäischen Nationen. (Wir berichten in einem späteren Heimatbrief darüber).

Im August kommt wieder eine Gruppe **Engländer nach Cuxhaven**. Die Cuxhavener Turner starten einen weiteren Gegenbesuch für 3 Wochen nach Penzance im September 1967. Im Oktober wollen sich dann die Jugendgruppenleiter aus Cuxhaven, Vannes (Frankreich) und Penzance (England) in der Jugendfreizeitstätte in Berensch zu einem regen Gedankenaustausch treffen und gemeinsame Programme für die nächsten Jahre ausarbeiten.

Im Juni besucht uns für 5—6 Tage der **amerikanische Chor** „Youth for Understanding“ aus Michigan. In Schule, Kirche und Kurpark wird je ein Chorsingen veranstaltet. Im Rahmen des Deutsch-Französischen besucht uns im Juni eine Gruppe junger Vanneter aus unserer Partnerstadt in der Bretagne. Die Pfadfinder und Sportler erwidern die im vorigen Jahr in Cuxhaven stattgefundene Begegnung mit einem Besuch in Vannes in den Sommerferien. Ebenso werden die Mädchengymnasien beider Städte ihre Beziehungen durch gemeinsame Familienaustausche festigen.

Es ist selbstverständlich, daß die Schneidemühler an allen **Begegnungen teilnehmen** können mit den gleichen Rechten und Pflichten wie die Cuxhavener Jugend. Vielleicht hören wir einmal von Euch.

Mit herzlichen Grüßen  
Eure **Arno Frank**  
und „**Papa**“ **Strey**

72 Jahre am 6. Juni Frau Gertrud Buchholz geb. Koepf, fr. Deutsch Krone (später Halle), jetzt in 32 Hildesheim, Schuhstr. 26.

71 Jahre am 18. Mai Landwirt Felix Zanoth, geb. in Sagemühl, zuletzt in Knakendorf, jetzt mit seiner Frau Anna in 4103 Walsum (Nd. Rh.), Am Rosengarten 37. — Am 23. Mai Rektor a. D. Leo Gramse, fr. Deutsch Krone (Südbahnstr.), jetzt in 413 Meerbeck bei Moers, Am Sportplatz 16. — Am 28. Mai Ldm. Klara Mahlke, fr. Rederitz, jetzt zusammen mit Bruder Johannes und Schwester Hedwig in Reinsfeld (Hunsrück), Remusstr. 82. — Am 14. Juni Frau Emma Müller geb. Schütz, fr. Schloppe, jetzt 2409 Süsel (Krs. Eutin), Neustädterstraße 36.

70 Jahre am 6. April Steinsetzermeister und Tiefbauunternehmer Clemens Wiese, fr. Tütz (Niederstr. 2), jetzt mit

seiner Frau Maria geb. Polzin in 5 Köln-Dünnwald, Glatzerstr. 34. — Am 13. Juni Ldm. Frieda Rudow, fr. Deutsch Krone (Berliner Straße), sie war viele Jahre bei der **Stadtverwaltung** tätig. Jetzt ist sie beheimatet in 8071 Spitalhof, Post Oberbrunnenreuth, Ingolstädterstr. 13, wo auch ihre Schwester Erna und Bruder Erwin mit **Familie wohnen**.

### Schöler bleibt in der Spitzenklasse

Bei den Tischtennisweltmeisterschaften in Stockholm stellte unser Flatower Landsmann Eberhard Schöler erneut unter Beweis, daß er zur absoluten Spitzenklasse im Welttischtennis gehört. Mit einer Bronzemedaille brach er, den man ohne Zwischenpause in die Vorschlußrunde jagte, in die japanische Spitzenklasse ein und blieb auch diesmal bester Europäer.

## Geburtstage aus Schneidemühl

- 95 Jahre am 8. Juni Wtw. Ida Schalla (Körner Str. 5) in 2051 Börnsen üb. Hamburg-Bergedorf Lauenburger Landstr.
- 91 Jahre am 12. Juni Wtw. Marie Kosel (Hasselstr. 11) in 858 Bayreuth, Lotzbeckstr. 29 beim Sohn Herbert.
- 89 Jahre am 8. Juni Oberlofk. i. R. Hermann Mährlau (Rüster Allee 33) in 4967 Bückeberg, Lindenweg 9.
- 88 Jahre am 6. Juni Schmiedemeister i. R. Anton Lindenthal (Mitbegründer der Caritas-Sterbefürsorge, bei der er als Kassierer tätig war) in 47 Hamm-Nord, Schmale Marsch 1 bei der Tochter Margarete Zibilski. — Am 15. Juni Weichensteller i. R. Josef Bork (Alte Bahnhofstr. 3) in 23 Stralsund, Hühnerberg 3.
- 86 Jahre am 15. Juni Frau Thekla Lemke (Westendstr. 38) in 5 Köln-Deutz, Siegburger Str. 165/I. — Am 15. Juni Bundesb.-Obersekr. i. R. Oskar Zimmermann (Dirschauer Str. 15) in 221 Itzehoe-Tegelhörn, Schäferkoppel 1. — Am 29. Juni Schuhmachermeister und Kirchendiener i. R. Wilhelm Rosentreter (Albrechtstr. 92) in X 1303 Finowfurt, Biesenthaler Str. 5.
- 85 Jahre am 5. Juni Wtw. Gertrud Zipke (Ringstr. 26) in 31 Celle, Jägerstr. 31 A. — Am 6. Juni Wtw. Martha Oestreich (Schönlanker Str. 6) in 31 Celle-Vorwerk, Am Poggenteich 48. — Am 15. Juni Werkhelfer i. R. Karl Kietzmann (Buchenweg 20) in 5201 Altenrath üb. Siegburg, Heide 4.
- 84 Jahre am 21. Mai die Wwe. des Reg.-Sekretär Emil Fr. Frau Emma Freck (Weg am Schweizerhaus 1), jetzt 2257 Bredstedt Krs. Husum, Gerichtstr. 28. Ihr einziger Sohn Horst, Gerichtsreferendar, fiel 1941 im Osten. — Am 3. Juni Studienrat i. R. Johannes Düsterhöft (Vereinigung Ehemaliger Gymnasiasten) in 1 Berlin-Tempelhof, Wolfring 29.
- 83 Jahre am 14. Juni Lehrerin i. R. Aenny Albrecht (VI. Gem. Schule/Bismarckstr. 64) in 2 Hamburg 22, Reismühle 14. — Am 24. 6. Fr. Hanna Hempel (Lesingstraße 23) in 1 Berlin 45, Spindlmühler Weg 4. — Am 29. Juni Fleischermeister i. R. Leonhard Sydow (Bromberger Str. 20) in 1 Berlin 42, Nackenheimer Weg 21.
- 82 Jahre am 5. Juni Wtw. Martha Kraft (Bromberger Str. 81) in 581 Witten/Ruhr, Kröner Pfad 5. — Am 28. Juni Bundesb.-Obersekr. i. R. Paul Bettin (Ziegelstr. 46) in 295 Leer (Ostfriesland), Heisfelder Str. 24.
- 81 Jahre am 6. Juni Fr. Frieda Meister (Zeughausstr. 7, Zigarren) in 1 Berlin 41, Klingsortstr. 84 ptr. — Am 20. Juni Eisenbahnarb. i. R. Otto Laue (Güterbahnhofstr. 3) in 3401 Bremke bei Göttingen bei der Tochter Hildegard Hampe.
- 80 Jahre am 1. Juni Fr. Alma Abraham (Friedrichstr. 20) in 2 Hamburg -Harksheide, Bargkoppel 12. — Am 5. Juni Fr. Marianne Kühn (Schmiedestr. 17) in 345 Marburg (Lahn), Fr. Naumann-Str. 25. — Am 10. Juni Stellwerkstr. i. R. Franz Kropinski (Westendstr. 32) in 3428 Duderstadt, Königsberger Str. 12 bei der Tochter Elisabeth Napiralla. — Am 12. Juni Wtw. Antonie Z odrow (Krojanker Str. 14) in 4355 Waltrop, Dorf-müllerstr. 8. — Am 15. Juni Fr. Marie Hinrich, geb. Stepka (Bromberger Str. 205) in 2841 Neu Garge üb. Neuhaus (Elbe). — Am 16. Mai Hfd. Adolf Wanke (Schmiedestr. 94), jetzt Preetz (Holst.), Urnenweg 27.
- 79 Jahre am 1. Juni Oberlofk. i. R. Otto Rau (Königstr. 48) in 35 Kassel, Stifterstr. 5. — Am 4. Juni Fabrikbesitzer Fritz Elkuß (Gymnasium u. Flatow) in 1 Berlin-Wilmersdorf, Ravensburger Str. 2 a. — Am 5. Juni Fr. Anna Böttcher (Eichberger Str. 17) in X 27 Schwerin-Görries, Breite Straße 4. — Am 8. Juni Fr. Wanda Herrmann (Goethering 3) in 2 Hamburg-Wilhelmsburg, Versinger oder Viringer Str. 33 bei der Tochter Hertha Heimbürger. — Am 24. Juni Zahnarzt Dr. Johannes Post (Ehemalige Gymnasiasten/Berlin) in 1 Berlin, W 15, Emser Str. 46. — Am 26. Juni Spediteur Eugen Arndt (Breite Str. 4 und Neue Bahnhofstr. 3) in Raanana P. O. P. 13, Israel. — Am 30. Juni Fr. Anna-Maria Busse (Königsblicker Str. 11) in 1 Berlin 38, Cimbernstr. 36.
- 78 Jahre am 7. Juni Rentner Paul Franke (Albatros Kol. 20) in 462 Castrop-Rauxel, Bodelschwingerstr. 70. — Am 13. Juni Werkstr.-Wtw. Grete Kirschbaum (Kiebitzbrucher Weg 6) in 6301 Wißmar üb. Gießen, Am Gänsberg 20. — Am 14. Juni Fr. Gertrud Heinze (Wilhelmstr. 2) in X 112 Berlin-Weißensee, Mayerbeerstr. 1. — Am 14. Juni Postass. i. R. Elsa Boehm (Bismarckstr. 54) in 69 Heidelberg-Handschuhsheim, Zepelinstr. 9, mit Schwester Charlotte. — Am 25. Juni Verwaltungsdirektor i. R. Richard Ron sieck (Albrechtstr.

119) in 48 Bielefeld, Stapenhorststr. 71. — Am 30. Juni Oberlofk. i. R. Paul Abraham (Grabauer Str. 4) in 1 Berlin 33, Cunostr. 76.

- 77 Jahre am 6. Juni Spediteur i. R. Erich Borsutzki (Friedrichstr. 16) in 475 Unna, Mühlenstr. 2 a. — Am 11. Juni Stadtbaurat-Wtw. Marga Hildt (Albrechtstr. 16) in 239 Flensburg, Moltkestr. 32. — Am 13. Juni Fr. Anna Krenz geb. Wienke (Wrangelstr. 4) in 414 Rheinhäusen, Am Geisbusch 36. — Am 13. Juni Bauing. und Stadtbauinsp. i. R. Curt Wiese (Blumenstr. 4) in 236 Bad Segeberg, Schillerstr. 11; die Ehefrau Else wurde am 11. März 75 Jahre. — Am 18. Juni Fr. Klara Riewe (Kfm. Wasserstr. 1) in 24 Lübeck-Eichholz, Kaninchenberg 31. — Am 19. Juni Hfd. Georg Pohl (Seminarstr. 6, Verw. der Albatros-Werke) in 65 Mainz, Frauenlobstr. 35. — Am 29. Juni Fr. Sophie Dickow (Kolmarer Str. 17a) in 1 Berlin 26, Siedlung Bruseberg 102.
- 76 Jahre am 7. Juni Fr. Elisabeth Michalik, geb. Hoffmann (Bromberger Str. 165/167, Ziegelei) in 2 Hamburg-Ochsenzoll, Wacholdergrund 27. — Am 14. Juni Hfd. Georg Krause (Güterbahnhofstr. 1—3) in 437 Marl-Hüls, Viktoriast. 62. — Am 14. Juni Konrektor i. R. Joseph Prellwitz (Breite Str. 33) in 645 Hanau, Frankfurter Str. 20a. — Am 18. Juni Friseur i. R. Paul Steinbring (Bromberger Str. 106) in 22 Elmshorn, Gerberstr. 19.
- 75 Jahre am 8. Juni Bdb. Oberwagenmeister i. R. Adolf Schütz (Gorch-Fock-St. 4) in 505 Porz-Urbach, Breslauer Str. 3. — Am 11. Juni Fr. Josefa Blum (Jahnstr. 18) in 469 Herne, Bochumer Str. 34 bei der Tochter Ursula Heinreih. — Am 11. Juni Fr. Margarete Kraft (Königsblicker Str. 68) in 85 Nürnberg-Buch, Kolberger Str. 13. — Am 25. Juni Bankbeamten-Wtw. Helene Schick (Erlenweg) in X 291 Perleberg, Hohes Ende 17, Altersheim. — Am 28. Juni Fr. Amanda Krenz (Walkmühlenweg 2) in 5 Köln-Nippes, Neußer Str. 265 bei Vogel.
- 74 Jahre am 12. Juni Hfd. Carl Franzen (Saarlandstr. 19) in 53 Bonn, Franziskanerstr. 1.
- 73 Jahre am 26. Mai Frau Emma Schodrowski geb. Krause (Königsblickerstr. 50), jetzt 2 Hamburg 92, Scheideholzweg 32. — Am 9. Juni Zimmermstr.-Wtw. Elfriede (Friedel) Dyck (Königstr.) in 4151 Vorst bei Krefeld, Kuhstr. 16. — Am 17. Juni Hfd. Paul Liptow (Plöttker Str. 7) in 4134 Rheinsberg, Ahornstr. 10. — Am 27. Juni Betonwarenhersteller Willi Zweiger (Bromberger Str. 132) in 8 München 25., Severinstr. 2. — Am 29. Juni der ehem. Vertreter der Zigarettenfabrik Haus Neuerburg, Wilhelm Maurer (Bismarckstr. 52), jetzt neue Anschrift: 45 Osnabrück-Hellern, Hörner Weg 327. Seine Frau war die älteste Tochter Maria des Konrektors Josef Blümke (Schillerstr. 2).
- 71 Jahre am 20. Juni Frau Johanna Prellwitz (Bismarckstraße), jetzt 4924 Barntrop, Mittelstr. 32.
- 70 Jahre am 31. Mai Hfd. Hedwig Radke (Martinstr. 5) in 48 Bielefeld, Mathildenstr. 7.

### Ehrung für Paul Höltge



In der Jahreshauptversammlung ernannte der Verkehrsverein unseren Jastrower Ldm. „Rosenkönig“ Paul Höltge in 6227 Winkel (Rheingau), Vollradser Allee 2, zu seinem Ehrenmitglied. Damit würdigte der Verein das Wirken des verdienstvollen Bürgers für die Ortsverschönerung und den Fremdenverkehr.

Höltge hat sich in den Jahren, in denen er in Winkel lebt, zum Mäzen der Gemeinde gemacht. Neben zahlreichen Stiftungen — unter anderem der Brunnen vor dem Rathaus — nutzte sein Weitblick, mit dem er dem Fremdenverkehr Winkels wertvolle Anregungen gab, der Gemeinde.

Seinen immer neuen Anregungen ist es zu danken, daß die Gemeinde die Insel vor den Toren der Gemeinde zu einem Ferienparadies ausbauen wird. Und ohne ihn wären die Rheinanlagen keineswegs zu einem solchen Prunkstück Winkels geworden.

Ein Denkmal aber hat sich das Ehrenmitglied mit dem Wein- und Rosenfest gesetzt. Das große Volksfest geht auf seine Anregung zurück.

## Familien-Nachrichten

**Goldene Hochzeit:** Am 12. März d. J. Malermeister Friedrich Fenske und Frau Lucie, fr. Schloppe, jetzt in X 832 Premnitz Krs. Rathenow, Straße des Friedens 21.

**40. Hochzeitstag:** Am 3. Juni d. J. die Eheleute Hermann Blasing und Frau Else geb. Wenzel, fr. Deutsch Krone (Dietrich-Eckart-Siedlung), jetzt in 3221 Hoyershausen Krs. Alfeld (Leine). — Am 7. Juni in Hamburg 13, Rentzelstr. 14, der Schneidemüller Hfd. Schneidermeister Johs. Kühnel. Frau Maria geb. Lönnes. Hfd. K. ist Ehrenvorsitzender der Gruppe Hamburg, in deren Vorstand er 16 Jahre tätig war.

### Grüne Hochzeit:

In der Kathedrale Notre Dame zu Paris wurden am 21. April 1967 der Cand. phil. Hans Uwe Schmelter, Sohn von Hfd. Hans Schmelter (Brauerstraße) und seiner Frau Irma, geb. Müller (Tochter des Stadtfuhrpark-Leiters Walther Müller, Eichblattstraße) und Maria Alexandra Alvarez-Muro, der Tochter des Botschafters Venezuelas bei der UNESCO in Paris, getraut. Glückwünsche erreichen das junge Paar über die Eltern Schmelter in 532 Bad Godesberg, Teutonenstraße 66.

**Geburten:** Am 10. Januar d. J. Norbert Reiche in 31 Celle, am Röthel 1. Die Eltern, Burkhardt und Veronika geb. Busche. Burkh. R. ist der Sohn von Bäckermeister Alfred R., fr. Deutsch Krone (Horst-Wesselstr. 35) — Am 2. Februar d. J. das erste Kind, ein Sohn, bei Ldm. Wolfgang Lenz und Frau in Schweden, fr. Schloppe.

**Erstkommunion:** Am Weißen Sonntag Ursula Wiese, Tochter des Hfd. Gerhard W. und seiner Frau Marlies geb. Carreis, fr. Tütz, jetzt in 75 Karlsruhe (Baden), Kaiserallee 10. — Am gleichen Tag Stefan Koch, Sohn der Eheleute Friedrich K. und seiner Frau Gertrudis geb. Weiner, letztere aus Schneidemühl, jetzt wohnhaft in 3 Hannover, Paulstr. 3.

### Bestelle den

## Deutsch Kroner und Schneidemüller Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 F. Postzeitungsliste S. 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

## Karl Scharfs letzte Fahrt

Für den durch Mord ums Leben gekommenen Hauptwachtmeister Karl Scharf aus Deutsch Krone fand eine erhebende Trauerfeier statt.

Die Beerdigung erfolgte am 1. 4. 1967 um 15.00 Uhr auf dem Friedhof in Lüchow unter sehr großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Berufskollegen. Rund 250 Beamten-Kameraden aus dem nördlichen Niedersachsen bildeten Spalier. Die Zahl der Trauergäste dürfte etwa 600 betragen haben. Am Grabe sprachen der Amtsgerichtsdirektor aus Lüchow, ein Vertreter des niedersächsischen Justizministeriums und ein Vertreter der Kollegen. Der Pfarrer erinnerte auch an seine 84jährige Mutter und die mit ihr in Achterfeld wohnenden Schwestern, Lita und Erika, die mangels Ausreise-Erlaubnis nicht erscheinen konnten. Die anderen Familienmitglieder waren vollzählig versammelt und von schwerem Leid gezeichnet. Die jüngste Tochter schrie am Grabe immer wieder „Papi, Papi!“ Der Geistliche hatte den Trauspruch des Verstorbenen „Sei getreu bis in den Tod“ als Leitwort für seine Predigt gewählt. Tatsächlich war aber auch der Ermordete in **getreuer Pflichterfüllung** ein Opfer seines Berufes geworden. Er war 55 Jahre alt und über 25 Jahre verheiratet. Aus der Ehe sind 5 Kinder, 4 Töchter und 1 Sohn, hervorgegangen. Die beiden ältesten Töchter sind verheiratet, die dritte verlobt. Der Sohn ist Elektrolehrling. Die jüngste Tochter hat gerade jetzt mit dem Besuch der Handelsschule begonnen. Karl Scharf wurde beim Deutsch Kroner Inf.-Bataillon Soldat und kehrte als Leutnant aus dem Krieg zurück. Seit 1948 war er im Straf-Vollzugsdienst in Lüchow tätig.

Wie auch der zuständige Amtsgerichtsdirektor ausführte, ist der Tote ein **Opfer seiner Menschlichkeit** geworden. Er sah in dem Gefangenen in erster Linie immer den Menschen, nicht aber den Übeltäter. Bei allen seinen Kollegen genoß er höchstes Ansehen. Jederzeit war er bereit, für einen anderen einzuspringen. Am Tattage vertrat er einen Kollegen, der um 21 Uhr zurückerwartet wurde. Vielleicht wäre der Gefangenen-Ausbruch gänzlich unterblieben, wenn der andere Beamte am Ostermontag Dienst getan hätte.

In einem Nachruf des Amtsgerichtes Lüchow heißt es: „In Erfüllung seiner Dienstpflicht verschied infolge eines tragischen Geschickes der Hauptwachtmeister im Strafvollzugsdienst Karl Scharf. Wir werden ihn als langjährigen Mitarbeiter in guter Erinnerung behalten.“ Rip

## Ehemaliger Petznicker Bürgermeister ging heim

Der in Gelsenkirchen verstorbene Ldm. Otto Spiekermann stammte aus Petznick, wo er am 30. April 1888 geboren wurde. Sein Vater war der Landwirt und Bauunternehmer Wilhelm Sp. Von 1906 bis 1908 diente er bei der Artillerie in Stettin und wurde bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges sofort einberufen, um erst am Ende des Krieges entlassen zu werden. Nach seiner Verwundung übernahm er den väterlichen Bauernhof und wurde dann zum Bürgermeister gewählt, später wurde er noch zum Amtsvorsteher ernannt. Die Ämter verwaltete er bis zur Vertreibung 1945. Während seiner Amtszeit bekam Petznick elektr. Licht, Straßenbeleuchtung und eine schöne neue Schule, dazu ein neues Spritzenhaus u. a. m. Seine Ehefrau, geb. Kuhlmann, starb 1948, so daß er nochmals heiratete. Nach der Vertreibung war Sch. zunächst in der SBZ. und seit 53 wohnen sie in Gelsenkirchen. In diesen Jahren hat er vielen Landsleuten, die sich in Renten-, Lastenausgleich oder anderen Angelegenheiten an ihn wandten, uneigennützig geholfen.

## Baumeister Schmalz, Klawitterdorf †

Im Alter von 69. Jahren verstarb nach schwerer Krankheit einer der bekanntesten Sägewerksbesitzer des Kreises Deutsch Krone, der Baumeister Artur Schmalz, Klawitterdorf. Im Jahre 1926 fing er mit einem alten Sägegatter an, unter freiem Himmel und auf leerem Platz, ein Sägewerk und Baugeschäft zu gründen. Bis zur Vertreibung hatte er das Unternehmen zu einem vielseitigem **Großbetrieb** ausgebaut. Er hat mit seinem Baubetrieb zur Behebung der Wohnungsnot nicht nur in Klawitterdorf, sondern auch im Kreis und der Kreisstadt, erheblich beigetragen. Der Verstorbene war wegen seiner Gewissenhaftigkeit sehr geschätzt. Auch seiner Familie blieb das Schicksal der Flucht nicht erspart, mußte er doch seinen ganzen Besitz zurücklassen und unter ungünstigen Bedingungen in Mitteldeutschland wieder neu anfangen. Schmalz hatte den Verlust seines Betriebes mit Gleichmut ertragen, doch ist er die Sehnsucht zur alten Heimat nie los geworden.

Seine Ehefrau Elfriede Schmalz ist eine geb. Pietzner, ihr Onkel Rudolf Pietzner lebte als Großgrundbesitzer auch in Klawittersorf.

Schmalz' Schwester Else verstarb im Juli 1964 in Hannover, sie war mit Georg Jannermann aus Deutsch Krone verheiratet, wo J. vor der Vertreibung Märkisch Friedländer Str. 21 ein Baugeschäft hatte. Artur Schmalz war der Sohn eines Eisenbahnbeamten, seine Eltern und Geschwister mußten nach dem Ersten Weltkrieg schon einmal ihre Heimat verlassen, sie wurden aus Wreschen/Posen ausgesiedelt.

Georg Jannermann

## Drei Lebehnker heimgegangen

Wieder muß ich die traurige Mitteilung machen, daß zwei uns allen bekannte Heimatfreunde verstorben sind. Wie ich erst jetzt durch meine ehemalige Schulkameradin Erika Pieper, geborene Zanzow, erfahren habe, ist schon am 26. September 1966 in 2001 Schwandt Bez. Neubrandenburg ihre Mutter Frau Zanzow gestorben. Leider fehlen mir weitere genaue Angaben. Ihr Vater Heimatfreund Zanzow lebt dort mit ihr zusammen. Früher wohnten Zanzow's auf dem **Bahnhof Lebehnke**.

Frau Anna Krüger geb. Krüpel teilte mir mit, daß am 12. April 1967 ihr Mann Fleischermeister Max Krüger im 81. Lebensjahr in 852 Erlangen, Luitpoldstr. 24. entschlafen ist. Die Beisetzung erfolgte auf dem dortigen Friedhof Heroldsberg. Leider war es mir nicht mehr vergönnt, unseren lieben, guten Nachbarn Max Krüger nach der Vertreibung wiederzusehen und ihm auch die letzte Ehre zu erweisen.

Wir wollen allen fern der Heimat heimgegangenen Lebehnkern die ewige Ruhe gönnen und ihnen in unserem Herzen ein stilles Gedenken entbieten.

Am 21. April 1967 ist unsere liebe Lebehnker Heimatfreundin Frau Else Zoll geb. Degler im Alter von 44 Jahren in Borken (Westf.) Steingrube 4 nach langem Leiden verstorben. Die Verstorbene war eine treue Anhängerin unserer Heimat und auf all unseren Heimattreffen dabei. In ihrem letzten Gruß teilte sie mir mit, daß sie sich schon wieder auf unser kommendes Treffen am 27./28. Mai in der Paterngemeinde Bad Essen freue. Leider ist ihr dieses nun nicht mehr vergönnt.

Mit heimatlichen Grüßen

Johannes Kluck, Wehdel b. Bremerhaven

Der Herrgott nahm heute abend plötzlich meinen geliebten Mann und herzenguten Lebenskameraden, Schwager, Onkel, Großonkel und Vetter, den ehemaligen Bürgermeister und Amtsvorsteher von Petznick, Kreis Deutsch Krone

**Otto Spiekermann**

zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer:

**Emma Spiekermann** geb. Martin  
und Anverwandte

Gelsenkirchen, Bulmker Straße 9, den 6. April 1967

Nach einem Leben voller Arbeit und Müh' entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser herzenguter, treusorgender Vati, Bruder, Schwager und Onkel

**Artur Schmalz**

aus Klawittersdorf, Kr. Deutsch Krone

im 69. Lebensjahr.

X 3541 Natterheide, im Januar 1967

In stiller Trauer:

**Elfriede Schmalz** geb. Pietzner  
**Elfrun Schmidt** geb. Schmalz  
**Uwe Schmidt**

Freunden und Bekannten geben wir in Trauer bekannt, daß meine liebe, herzengute Frau, meine unvergessene Mutter

**Gerda Kempcke**

geb. Fieck

früher wohnhaft in Deutsch Krone, Bergstraße 21, am 12. April 1967 an den Folgen einer tückischen Krankheit verstorben ist.

Die Beisetzung erfolgte am 17. April in Iserlohn.

**Walter Kempcke**  
**Volker Kempcke**

586 Iserlohn, Varnhagenstraße 20

**Letzter Einsende-Termin**

für die Juni-Ausgabe ist der 27. Mai 1967!

**Fern der Heimat gestorben**

Wie wir erst jetzt erfahren, verstarb bereits am 1. Oktober 1949 in Eisenach (Thür.) der Schneidemühler Eisenbahner Karl Bohn (Ringstr. 43), der als Weichenwärter auf dem Stellwerk Zollbahnhof beschäftigt war. Bereits 1943/44 konnte er noch sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Seine Witwe Alwine B. wohnt jetzt 791 Neu Ulm, Martin-Luther-Straße 3.

Bereits am 4. März 1965 verstarb Frau Anna Pätzold, fr. Schneidemühl, deren Mann Bernhard heute in 404 Neuß (Rhein), Kuhweg 32, lebt.

Am 11. November 1966 verstarb Frau Martha Fischer, fr. Schloppe (Gartenstr. 10), zuletzt Braunschweig, Allerstr. 8, 73 Jahre alt.

Im November 1966 verstarb im Altersheim des DRK in Oelheim üB. Peine (3151) der Schneidemühler Eisenbahner Ferdinand Ekkart im 100. Lebensjahr.

Folgende ehem. Tützer Landsleute sind in letzter Zeit verstorben, leider konnten weitere Daten nicht angegeben werden: Frau Auguste Radtke geb. Radtke (Kroll), neben der Apotheke in Tütz; Eisenbahner Paul Schulz (Schwiegersohn des Bauern Götten); Frau Helene Radtke, Schwester des Fotografen R.; am 31. Dezember 1966 Frau Grete Schrock geb. Krohberger, ebenfalls fr. Tütz, zuletzt in Elze (Hann.), Hauptstraße.

Am 1. Januar 1967 verstarb Frau Maria Stelter verw. Wolski geb. Loga, fr. Arnsfelde, im Alter von 75 Jahren Sie wohnte in Wülfrath-Bodenhaus, Am Busch 36. Beerdigt wurde sie in 563 Lüttringhausen bei

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm der allmächtige Gott

**Herrn Johannes Christian Fengler**

im Alter von 72 Jahren, nach Empfang des heiligen Abendmahles, zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

im Namen aller Anverwandten:  
**Geschwister Staegemann**

Kaiserslautern, Halleschestraße 5  
früher Hasenberg bei Schneidemühl, Kr. Deutsch Krone

Nach längerem Leiden entschlief am 4. April 1967 in Berlin-Ost unser guter Vater, Schwager, Onkel und Opa

**Joseph Wozinski**

im 83. Lebensjahr.

In stiller Trauer

im Namen der Angehörigen

**Theo Wozinski**

3142 Bleckede, Windorfer Moorweg 19  
früher Schneidemühl, Gneisenastraße 10

**Bekannter Deutsch Kroner Sänger †**

Aus der bekannten Deutsch Kroner Tischler- und Sängerfamilie Preul — Erich Preul war beispielsweise Vorsitzender und Dirigent der „Liedertafel“ und auch führend im Kirchenchor — ist wieder ein lieber Landsmann von uns gegangen. **Es ist der in Glöwen** (Ostzone), Bahnhofstraße 124, ansässig gewordene Fritz Preul, er betrieb mit seinem Bruder die vom Vater Johannes Pr. übernommene Tischlerei mit Sarggeschäft gleich neben dem Städt. Krankenhaus. Im Vorjahr hatte der Verstorbene den auch in der Wahlheimat wieder neu aufgezogenen Betrieb seinem Sohn übergeben, weil er selbst leidend war. Dennoch mußte er, wie seine Frau Ruth mitteilte, **bis zuletzt im Geschäft mitarbeiten**, weil sein Sohn durch einen Betriebsunfall behindert war, um das drüben übliche Plansoll zu erfüllen. Stumm ruht der Sänger, der, wie sein Vetter zweiten Grades, ebenfalls der „Liedertafel“ und dem Kirchenchor angehörte. oe.

**Erfolgreiche Suche**

So meldet unsere Hfd. Hildegard Busch sich aus 58 Hagen, Arndtstr. 37. „Ich habe zwischenzeitlich sowohl mit Frau Hildegard Hohm wie auch mit Herrn Kurt Wolf einen regen Schriftwechsel gehabt und für meine Rentenangelegenheit **wichtige Erklärungen** bekommen. Darüber hinaus hat die Suchanpeige im Hbf. sowie Ihre Mitarbeit dazu beigetragen, daß auch Herrn Wolf in einer für ihn wichtigen Vermögensangelegenheit geholfen werden konnte. Ein schöner Erfolg der Heimatkreisarbeit!“

Remscheid, wo ihre Tochter Maria im Eigenheim lebt.

Am 13. Februar d. J. verstarb Frau Gertrud Hopp geb. Jaeger, fr. Deutsch Krone (Ulmenhof), zuletzt wohnhaft in X Schönberg (Meckl.), 77 Jahre alt.

In Münster (Westf.), Steinfurterstr. 4, wo seine Witwe Annemarie geb. Czernski noch wohnt, verstarb am 3. März d. J. Regierungsamtmann Herbert Tiedke im Alter von 48 Jahren, fr. Schneidemühl (Gartenstraße).

Im Alter von 85 Jahren verstarb im Altersheim Flensburg am 1. April d. J. Fr. Hedwig Weging, fr. Deutsch Krone (Königstraße), Mitinhaberin des Goldwarengeschäfts Geschwister W. Ihre einzige Schwester Charlotte W. lebt in Güstrow (Meckl.). Mehrere Deutsch Kroner gaben ihr das letzte Geleit.

Im März 1967 verstarb in 1 Berlin 21 (Tiergarten), Stendalerstr. 7, im 68. Lebensjahr Ldm. Friedrich Habarth, fr. Schneidemühl (Wilhelmstr. 2).

Aufgrund der Namensliste Jastrow, HB 2/67, Seite 12: Frau Albertine Greinert geb. Meyer, fr. Jastrow (Horst-Wessel-Straße 5), am 15. September 1953 in Schirna bei Rendsburg verstorben, wo auch der Ehemann Otto Gr. bereits verstarb.

In Haifa (Israel) verstarb, wie am 1. April Fr. Werner (Herzlstr. 47) meldet, unser Schneidemühler Hfd. Alfred Werner (Bromberger Straße).

Bei der Tochter Elsbeth und dem Schwiegersohn Botho Krys in 3051 Algesdorf, S 28, verstarb im 73. Lebensjahr der Kaufmann Erich Arndt, der in Kiel lange Jahre regen Anteil an dem Geschehen der Grenzmarkgruppe nahm.

# Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone

in Bad Essen am 27. und 28. Mai 1967

## Sonnabend, den 27. Mai 1967

10.30 Uhr **Delegiertentagung** im Hotel Reckum

15.00 Uhr **Treffen der einzelnen Gruppen** in verschiedenen Lokalen, und zwar:  
**Waldhotel:** Deutsch Krone, Jastrow und Umgebung.

**Friedenshöhe:** Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Klawittersdorf, Lebehnke, Zechendorf, Seegenfelde, Kramske, Plietnitz, Borkendorf, Schrotz, Breitenstein, Wittkow, Wissulke, Groß - Wittenberg, Klein - Wittenberg, Hasenberg, Springberg und Umgebung.  
**Kurhotel Höger:** Schloppe, Tütz u. Umgeb.  
**Gasthaus Ober - Blöbaum:** Märk. Friedland und Umgebung.

### Gastwirtschaft Auf dem Kampe:

Treffen der Jugend.

**Gaststätte Clamors** (Inh. W. Groß): Rose, Krumfließ, Arnsfelde, Rosenfelde, Quiram, Dyck, Ruschendorf und Umgebung.

20.00 Uhr **Gemütliches Beisammensein** im Waldhotel und im Kurhotel Höger **mit Tanz.**

## Sonntag, den 28. Mai 1967

9.30 Uhr **Kranzniederlegung** am Ehrenmal (Kirchplatz Bad Essen).

10.00 Uhr **Gottesdienst** in beiden Kirchen — Heimatpfarrer —.

11.15 Uhr **Platzkonzert.**

11.30 Uhr **Kundgebung auf dem Kirchplatz**

- 1) Grenzmarklied (1. und 3. Strophe)
- 2) Prolog
- 3) Begrüßung durch den Vertreter des Heimatkreises Deutsch Krone und Grußworte der Paten
- 4) Pommernlied (erste und letzte Strophe)
- 5) Festansprache:  
Es spricht Wilhelm Hoffmann, Hamburg, Bundesgeschäftsführer der Pommerschen Landsmannschaft

6) Deutschlandlied (letzte Strophe)

Anschließend Mittagessen, wahlweise in verschiedenen Lokalen. Ab

15.00 Uhr **Gemütliches Beisammensein der einzelnen Gruppen** in ihren Lokalen.  
**Hinweis für Deutsch Krone, Jastrow und Umgebung:**

Treffpunkt ab 15.00 Uhr nicht Waldhotel, sondern **Hotel Friedenshöhe.**

16.00 Uhr **Wahl der Delegierten.**

**Quartieranmeldungen** müssen spätestens bis zum **20. Mai 1967** bei der Kurverwaltung in Bad Essen erfolgen.

## Anschlüsse nach und von Bad Essen

### Sonnabend, 27. Mai, von Melle nach Bad Essen

Bus der Wittlager Kreisbahn, Abfahrt vom Bahnhofsvorplatz Melle

Ab Melle 8.05 Uhr — Ankunft Bad Essen 8.47 Uhr  
Ab Melle 13.20 Uhr — Ankunft Bad Essen 14.02 Uhr

### Sonntag, 28. Mai, von Bad Essen nach Melle (Rückreise)

Bus der Wittlager Kreisbahn

Abfahrt Bad Essen (Haltestelle Kahmeyer) 18.00 Uhr  
ab Friedenshöhe 18.05 Uhr

(Anschlußzug um 18.55 Uhr von Melle in Richtung Hannover)

### Sonnabend, 27. Mai, von Bohmte nach Bad Essen

Wittlager Kreisbahn vom Bahnhofsvorplatz Bohmte (Busverkehr)

Ab Bohmte 10.38 Uhr — an Bad Essen 10.47 Uhr  
Ab Bohmte 12.27 Uhr — an Bad Essen 12.36 Uhr  
Ab Bohmte 13.55 Uhr — an Bad Essen 14.04 Uhr  
Ab Bohmte 18.34 Uhr — an Bad Essen 18.43 Uhr

### Sonntag, 28. Mai, von Bad Essen nach Bohmte (Rückr.)

Ab Bad Essen Rathaus 13.08 an Bohmte Bahnhof 13.20  
Ab Bad Essen Rathaus 19.10 an Bohmte Bahnhof 19.22  
Ab Bad Essen Rathaus 20.43 an Bohmte Bahnhof 20.55  
Anschl. in Richtung Bremen: 13.28, 19.32, (E) 21.05 Uhr  
Anschluß in Richtung Osnabrück: 19.36, (E) 21.17 Uhr

Wir werden am Samstag, dem 13. Mai 1967, um 13 Uhr in der St.-Michael-Kirche zu Letter getraut

**MANFRED GALLWITZ**  
Regierungsassessor

**ERIKA S. GALLWITZ**  
geb. Kanz

505 Porz-Wahn, Artilleriestraße 21  
3203 Sarstedt, Allensteiner Weg 1

3011 Letter, Am Berg 10

Polterabend Donnerstag, 11. Mai 1967, in Letter

Am 28. Mai 1967 begeht der

Steueroberinspektor **Ewald Schülke** mit seiner Ehefrau Lehrerin **Margot Schülke** geb. Paul in 338 Goslar, Dr.-Nieper-Straße 16 (früher: Schneidemühl, Filehner Straße 7; vordem: Küddowtal, Bahnhof) **das Fest der silbernen Hochzeit.**

## Spendenkonten

für das Deutsch Kroner Heimathaus:

Postscheckkonto Hannover 20 12 30 oder Kreissparkasse Bad Essen Girokonto 2002

## Danksagung

Zu meinem 100. Geburtstag sind mir so viele Glückwünsche und Blumen überreicht worden, daß es mir unmöglich ist, jedem persönlich dafür zu danken. Ich übermittele daher auf diesem Wege allen Verwandten, Heimatfreunden und Bekannten meinen herzlichen Dank für ihre Glück- und Segenswünsche. An alle viele herzliche Grüße

**Minna Halich**

24 Lübeck, Albert-Schweitzer-Straße 50, bei Bartelt

**HERAUSGEBER:** Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen **Deutsch Krone** und **Schneidemühl**. — Er erscheint monatlich einmal.

**GEGRÜNDET** v. Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb †, Pfr. A. Loerke

**BESTELLUNGEN** durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

**SCHRIFTFLEITUNG:** Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

**DRUCK:** Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180

Hildegard Graebl  
Freystädterstr. 105  
2135  
X